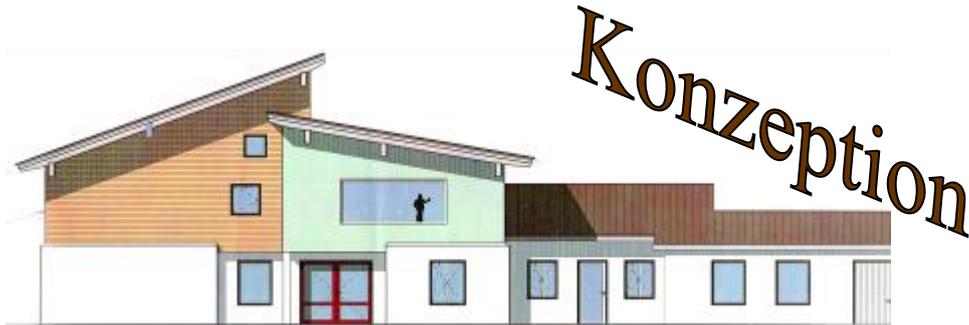




Kindertagesstätte Schönau am Königssee



Leitsatz der Einrichtung
„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

3 Säulen der Betreuung

Krippe
Kindergarten
Hort

D – 83471 Schönau am Königssee, Rathausplatz 3, Tel. 08652 / 9680-50

E-Mail: kindergarten@koenigssee.com

2015

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Kindertagesstätte Schönau am Königssee stellt sich vor	
1.1.	Der Träger	1
1.2.	Geschichte der Einrichtung	1
1.3.	Einzugsgebiet	1
1.4.	Räumlichkeiten intern/extern und Garten	2
1.5.	Unser Team	5
1.6.	Öffnungszeiten	5
1.7.	Kosten	
2.	Pädagogische Rahmenbedingungen	
2.1.	Gesetzliche Grundlagen	7
2.2.	Leitbild	7
2.3.	Umsetzung des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans	8
2.4.	Kinderschutz	9
2.5.	Inklusion und Integration	9
	a) Asylbewerberkinder und Kinder mit Migrationshintergründen	11
	b) Unterstützung durch externe Dienste	11
2.6.	Rolle des pädagogischen Personals	12
2.7.	Transition	13
3.	Schwerpunkte und Projektarbeit	
3.1.	Musikalische Bildung und Erziehung	14
3.2.	Natur- und Umwelterziehung	17
3.3.	Naturwissenschaftliche Bildung	20
3.4.	Sprachliche und mathematische Bildung	22
4.	Aufgabe und Ziel unserer Einrichtung	
4.1.	Gesetzlich verankerte Bildungs- und Erziehungsziele, Grundsätze	26
4.2.	Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	27
4.3.	Basiskompetenzen	29
4.4.	Partizipation	35
4.5.	Resilienz	35
4.6.	Entwicklungsdokumentation	36

5. Die 3 Säulen der Betreuung

5.1. Krippe

5.1.1. Profil der Krippe

a)	Zielgruppe der Krippe	37
b)	Räumlichkeiten und Außenfläche	37
c)	Tagesablauf	37
d)	Brotzeit und Mittagessen	38

5.1.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a)	Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe	38
b)	Eingewöhnung	39
c)	Bildungs- und Erziehungsbereiche	40
➤	Sprachliche Bildung	41
➤	Mathematische Bildung	42
➤	Bewegungserziehung	43
➤	Musikalische Bildung	44
➤	Gesundheitserziehung	44
➤	Naturwissenschaften und Technik	45
➤	Religiöse Grundsteinlegung	46
➤	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung	46
d)	Das Spiel	47
e)	Freispiel	47

5.2. Kindergarten

5.2.1. Profil des Kindergartens

a)	Zielgruppe des Kindergartens	49
b)	Räumlichkeiten und Außenfläche	49
c)	Tagesablauf	50
d)	Brotzeit und Mittagessen	50

5.2.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a)	Eingewöhnung	51
b)	Kompetenzen speziell im Kindergarten	51
c)	Bildungs- und Erziehungsziele	
➤	Sprachliche Bildung und Kommunikation	51
➤	Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung	52
➤	Musikalische Bildung und Erziehung	53
➤	Natur- und Umwelterziehung	54
➤	Musische und bildnerische Erziehung	55
➤	Ethische und religiöse Grundsteinlegung	55
➤	Bewegungs- und Gesundheitserziehung	56

5.3. Hort

5.3.1 Profil des Hortes

a)	Zielgruppe des Hortes	57
b)	Räumlichkeiten und Außenfläche	57
c)	Tagesablauf	57
d)	Mittagessen	58

5.3.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a)	Freispiel	59
b)	Gruppentreffen	59
c)	Hausaufgabenbetreuung	59
d)	Wir bieten an	60
	➤ Pädagogische Angebote	
	➤ Projekte	
	➤ Feste	
e)	Ferien im Hort	61

5.3.3. Elternarbeit speziell bei uns

61

6. Eltern- und Familienarbeit

6.1.	Elternpartnerschaft	62
6.2.	Elterngespräche	63
6.3.	Elternabende	63
6.4.	Informationen	64
6.5.	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	64
6.6.	Elternzufriedenheit	64
6.7.	Förderverein	64

7. Lokale Vernetzung

65

8. Qualitätssicherung

(Mitarbeiter, Mittagessen, Ausstattung, Konzeption, Fortbildung)

65

9. Anhang: Brandschutz

68

10. Ergänzung zur Konzeption während der Umbauphase

10.1. Ausgelagerte neue Gruppe

70

1.1. Der Träger:

Gemeinde Schönau am Königssee
Rathausplatz 1
83471 Schönau am Königssee
Tel. 08652/9680-21
Bürgermeister: Herr Hannes Rasp

Kindertagesstätte
Schönau am Königssee
Rathausplatz 3
Tel. 08652/9680-50
Leitung: Irmgard Wucher

1.2. Geschichte der Einrichtung

Jahr		Plätze
1977	Eröffnung des Kindergartens	50
1988	Erweiterung 1. Stock	75
1994	Erweiterung Anbau	100
2006	Erweiterung im alten Rathaus: Krippe	115
2008	Umbau/Renovierung Krippe Erste Aufnahme Schulkinder	115
2009	Erweiterung der Betriebserlaubnis Krippe Hortöffnung	24 Krippe 120 Kiga 35 Hort
2010	Februar bis September Umzug in die Schule Umbau/energetische Sanierung Erweiterung um Krippenplätze	40 Krippe 120 Kiga 35 Hort
2013	Erweiterung der Betriebserlaubnis für den Hort 44 Plätze	40 Krippe 120 Kiga 44 Hort
2015	Erweiterung der Betriebserlaubnis für den Kindergarten 25 Plätze den Hort 48 Plätze	40 Krippe 145 Kiga 48 Hort

1.3. Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte Schönau am Königssee liegt im ländlichen Talkessel des Berchtesgadener Landes und ist ca. 2 km vom Königssee entfernt. Sie gehört zum Ortsteil Unterstein und ist zentral und ebenerdig erreichbar.

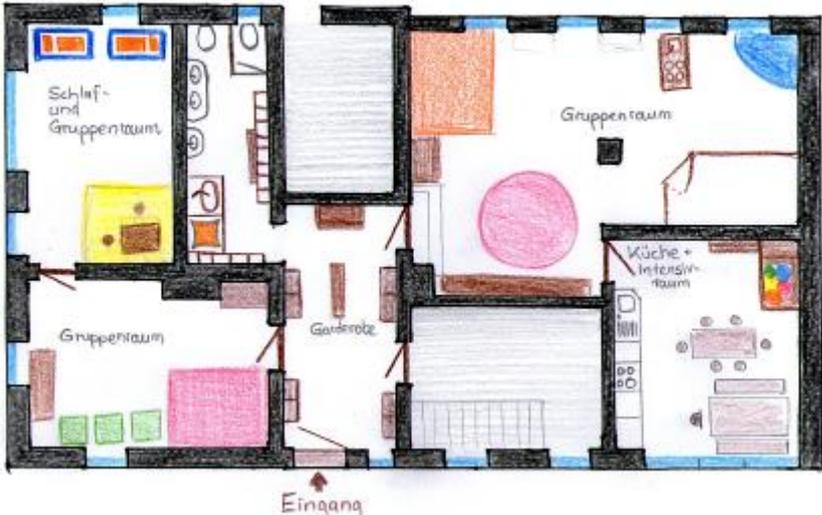
Das Gebiet ist von Fuß- und Wanderwegen durchzogen und bietet als Nationalpark Erholung von Arbeit und Alltag.

Die soziale Struktur unseres Einzugsbereiches besteht hauptsächlich aus Fremdenverkehrs-, Landwirtschafts-, Gastwirtschafts- und selbständigen Betrieben.

Die Straßenlage im Winter ist durch angemessene Schneeräumung unproblematisch und auch die öffentlichen Verkehrsverbindungen sind gut vernetzt.

1.4. Räumlichkeiten intern/extern und Garten

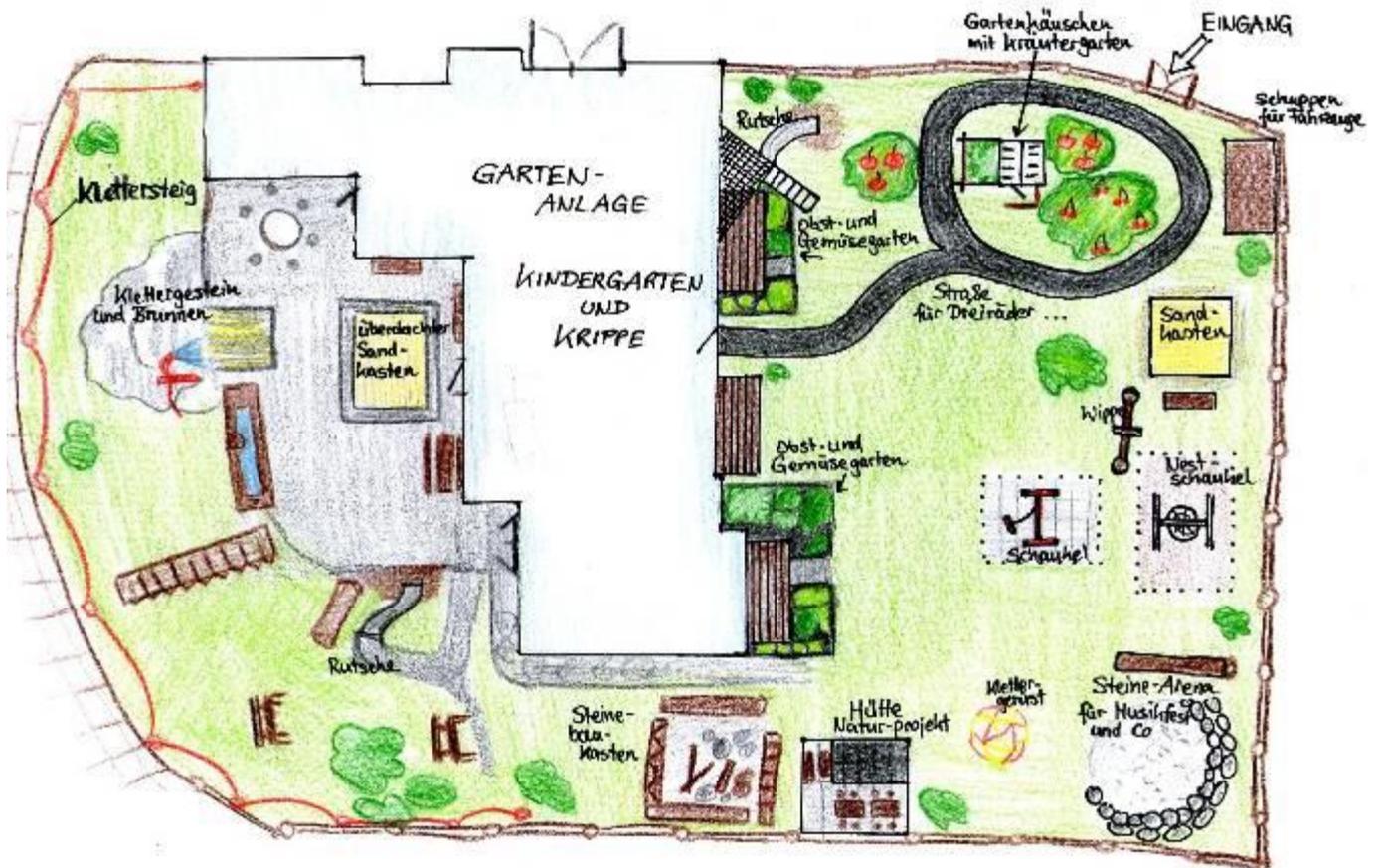
KRIPPE



KINDERGARTEN OBERGESCHOß



KINDERGARTEN
ERDGESCHOß



HORT



Bunte Gruppe

Außengelände Hort



1.5. Unser Team



Wir sind ein multifunktionales Team und ergänzen uns in unseren fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Unser Ziel ist es, die unterschiedlichen Ressourcen zu nutzen und so die Problemlösefähigkeit im Team zu stärken. Wir wollen unserem Tun einen tieferen Sinn verleihen, der auch auf das verantwortliche Leben in der Gemeinschaft vorbereitet. „Viel mehr als unsere Fähigkeiten sind es unsere Entscheidungen, die zeigen, wer wir wirklich sind“ (Eugen Drewermann).

1.6. Öffnungszeiten

Krippe und Kindergarten:

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag: 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Hort:

Montag – Freitag: 11.00 Uhr – 17.00 Uhr
In den Ferien: 7.30. Uhr – 16.30 Uhr

Schließtage:

- vom 24. Dezember bis einschließlich 2. Januar
- Am Faschingsdienstag
- vom Gründonnerstag bis einschließlich Dienstag nach Ostern
- Ein Arbeitstag Anfang September
- 3 Wochen in den Sommerferien (betrifft nur Schulkinder)

1.7. Kosten

Buchungskategorien für Kinder unter 3 Jahren

Gruppe	Gebühr in €	Buchungs-kategorie	Geschwister-ermäßigung
a	85,00	4 – 5	60,00
b	98,00	4 – 5	69,00
c	108,00	5 – 6	76,00
d	118,00	6 – 7	83,00
e	128,00	7 – 8	90,00
f	138,00	8 – 9	97,00
g	148,00	9 – 10	104,00

Buchungskategorien für Kinder von 3-6 Jahren

Gruppe	Gebühr in €	Buchungs-kategorie	Geschwister-ermäßigung
A	65,00	4 – 5	46,00
B	75,00	4 – 5	53,00
C	83,00	5 – 6	58,00
D	91,00	6 – 7	64,00
E	99,00	7 – 8	69,00
F	107,00	8 – 9	75,00
G	115,00	9 – 10	81,00

Buchungskategorien für Schulkinder

Gruppe	Gebühr in €	Buchungs-kategorie	Geschwister-ermäßigung
aa	75,00	2 - 3	53,00
bb	85,00	3 – 4	60,00
cc	95,00	4 – 5	67,00
dd	105,00	5 – 6	74,00

Gültig ab September 2014

*Buchungsmöglichkeit in den Ferien

Der Elternbeitrag ist ein Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung und ist deshalb auch während der Schließzeiten, bei vorübergehender Schließung oder längerem Fehlen des Kindes zu bezahlen.

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag der Kindertagesstätte ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern von der Krippe über die Einschulung hinaus. Unsere Einrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Die gesetzlichen Grundlagen findet unsere Kita im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Der pädagogische Auftrag von Kindergarten und Krippe basiert auf der Grundlage des § 25 des VIII. Sozialgesetzbuches. Unser Hort ist eine Einrichtung der Jugendhilfe. Seine Rechtsgrundlagen sind die §22ff. des Achten Buches im Sozialgesetzbuch (SGBVIII) mit dem sozialpädagogischen Auftrag Betreuung, Bildung und Erziehung.

2.2. Leitbild

Wir verstehen uns als Familienunterstützende und ergänzende Einrichtung und erfüllen die gesetzlich verankerten Erziehungs- und Bildungsaufgaben zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Als pädagogisches Personal wollen wir für Kinder und Eltern Partner, Freund, Bezugspersonen und Begleiter sein. Jedes Kind ist ein eigenständiges und selbständiges Individuum und wird auf seinem Lebensweg in angemessenem Maße bestärkt, geleitet und unterstützt, sodass die Kinder Selbständigkeit und Selbstvertrauen entwickeln.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (von Maria Montessori) ist dabei unser Leitgedanke.

Unser Grundsatz für unser pädagogisches Handeln ist ein respektvolles Miteinander, Teilhabe und die gegenseitige Wertschätzung, denn „Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind es bereits“ (von Janusz Korczak).

- * **Hilf mir, es selbst zu tun**
- * **Zeig mir, wie es geht**
- * **Ich kann und will es allein tun**
- * **Hab Geduld, meine Wege zu begreifen**
- * **Sie sind vielleicht länger**
- * **Vielleicht brauche ich mehr Zeit**
- * **Weil ich mehrere Versuche machen will**
- * **Mute mir auch auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen**

2.3. Pädagogischer Ansatz Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Kinder haben ein Recht auf Bildung, und dieses beginnt bereits mit der Geburt.

Bildung ist ein Prozess und gelingt im Dialog.

Bildung verstehen wir nicht als bloße Wissensvermittlung. Bildung und Persönlichkeit gehören zusammen. Fühlen, Empfinden, Denken, Handeln und sozialer Austausch müssen zusammengeführt werden.

Kinder lernen ganzheitlich in sozialen Bezügen. Sie knüpfen an vorhandenem Erfahrungen und Fähigkeiten an. Wir wollen an diesen Erfahrungen anknüpfen, Kompetenzen der Kinder nutzen, sie unterstützen und weiterführen.

Unterschiedlichkeit soll nicht nur toleriert, sondern als Möglichkeit genutzt werden, Dinge anders zu sehen, sie anders zu bewerten, aber auch ein Bewusstsein für sich selbst zu bekommen. – Integration – Geschlechterbewusste Erziehung (Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt - aber sie sind nicht in jeder Hinsicht gleich).

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich sowohl als Mitglied einer Gruppe als auch als Individuum zu erleben und so zu einem angemessenen Selbstwertgefühl zu gelangen.

Der Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen, dem Umgang mit Verlust, schnellen Veränderungen und der Bewältigung von Alltagssituationen messen wir besondere Bedeutung zu, als Rüstzeug zur Bewältigung von Lebenssituationen und der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu differenzierten Erfahrungen im Bereich der Wahrnehmung, Kommunikation, Konstruktion, im Experimentieren und Forschen zu ermöglichen, gehören die Gestaltung einer anregungsreichen aber gleichzeitig Geborgenheit und Sicherheit gebenden Atmosphäre und Umgebung zu unseren Schwerpunkten.

Im Tagesablauf wechseln sich strukturierte Lernangebote mit Freispielphasen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, entwicklungsangemessen individuelle Lernprozesse selbst zu organisieren, ab.

*Ein unsicheres Kind kann nicht forschen,
Ein sicheres Kind hingegen ist reich, so wie alle Kinder reich sind.
Denn es hat Neugier und Vorstellungskraft.
(Loris Malaguzzi)*

2.4. Kinderschutz

Im Sozialgesetzbuch VIII 8 a (Kinder und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII besteht eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Landratsamt Berchtesgadener Land, Amt für Kinder, Jugend und Familien, und der Gemeinde Schönau am Königssee als Träger der Kindertageseinrichtung.

Demzufolge sind die Fachkräfte der Kindertagesstätten dazu verpflichtet, bei Wahrnehmung eines Gefährdungsrisikos dies der Leitung mitzuteilen.

Gewichtige Anhaltspunkte sind z.B. Hinweise auf Unterversorgung, körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt.

Die Mitarbeiter wirken bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden. Sind die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder bereit, solche Maßnahmen von sich aus in Anspruch zu nehmen, oder reichen diese Maßnahmen nicht aus, unterrichtet der Träger unverzüglich das Amt für Kinder, Jugend und Familien.

Werden Anzeichen einer Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden Behinderung festgestellt, informieren und beraten wir die Eltern entsprechend.

Gemeinsam mit den Eltern versuchen wir tragfähige Hilfskonzepte zu erarbeiten, besprechen ob und welche Fachdienste evtl. mit herangezogen werden.

Großen Wert legen wir auch hier auf eine familiäre Atmosphäre, in der ein Klima der Verbindlichkeit, Offenheit und persönlicher Zuwendung besteht.

2.5. Inklusion und Integration

In unserer Bildungseinrichtung trifft eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten zusammen, die sich in Hinblick auf Alter, Geschlecht, Temperament, Stärken und Schwächen, Begabungen und Interessen, familiären Hintergründen, Lern- und Entwicklungstempo unterscheiden.

Inklusion und Integration ist eine wichtige, verankerte Grundlage, die nach innen und nach außen gelebt wird. Es bedeutet „eine Lebenswelt, die alle Menschen einschließt“. Unser Gruppenalltag ist sozusagen ein „echtes, bedingungsloses und freiwilliges Miteinander, sowie die Anerkennung und Akzeptanz für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder einer geistigen, sowie körperlichen Behinderung. Die Struktur unserer Erziehung passt sich den jeweiligen Bedürfnissen an.

Das Kennenlernen von verschiedenen Religionen, Sprachen oder Traditionen erhöht die Wertschätzung für fremde Kulturen und Mentalitäten schult das Bewusstsein über die Normalität der Unterschiedlichkeiten in unserer Gesellschaft auf der Basis einer elementaren Gleichheit. In Projekten wie „Wir sind Kinder einer Erde“ werden die Flaggenfarben und spezifischen Bräuche der Nationen, aus denen Kinder unserer Kindertagesstätte stammen, vorgestellt und in der Wandgestaltung des Gruppenraums erfasst.

Wir erfassen Heterogenität und Entwicklungsstörungen, auch körperliche bzw. geistige Behinderungen gemeinsam in der Gruppe und lernen, für diese offen zu sein, sie zu akzeptieren und in unseren Alltag einzubinden.

Alle Kinder sind mit ihren Stärken und Schwächen vollwertige Gruppenmitglieder, die an allen Aktionen teilhaben können. Somit ist absolute Chancengerechtigkeit und individuell passende Bildungsbegleitung gewährleistet.

In altersgemischten Lerngruppen können ältere und jüngere Kinder am selben Gegenstand arbeiten und je nach individueller Kompetenz unterschiedliche Rollen im Lernprozess einnehmen sowie verschiedene Lernwege in ihrem individuellen Lerntempo beschreiten.

Hierbei können alle Altersgruppen profitieren, wobei Vielfalt als Bereicherung wertgeschätzt wird und die Kinder ihre eigenen Perspektiven um die der anderen erweitert werden. In unserer „Lernwerkstatt“ dürfen sich Kinder mit alltäglichen Gebrauchsgegenständen der Erwachsenen ausprobieren. Dabei wird geschraubt, gedruckt, gewogen, gehämmert, Schreibmaschine getippt und vieles mehr.

Unsere Mitarbeiter unterstützen die Kinder bei der individuellen Identität, indem sie diese Haltung modellhaft vorleben und ihnen ein möglichst breites Erfahrungsspektrum schaffen. Unser Ziel ist es, dass Inklusion auch in den Familien gelebt wird und sich als unverzichtbar und normal herausstellt. Eltern dürfen ihre Kinder mit dem positiven und sicheren Gefühl in unsere Einrichtung entlassen, dass diese in all ihren Verschiedenheiten gut aufgehoben, wertgeschätzt und gefördert werden.

Ermutigung, ...



*... sich auf den Weg zur
Inklusion zu machen ...*



*... statt Grenzen, Überforderung oder teilweise nicht
übertragbare Bedingungen anderer Einrichtungen in den Fokus
zu stellen!*

2.5a) Asylbewerberkinder und Kinder mit Migrationshintergründen

„Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“

(BayBEP 2012, S.21)

Unsere Einrichtung wird auch von Kindern mit Migrationshintergründen und Asylbewerberkindern besucht, die freundlich und herzlich in unsere Mitte aufgenommen werden und sich rasch und gut in die Gruppen integrieren.

Ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in eine Anschlussunterkunft hat jedes Kind einer Asylbewerberfamilie einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung, wenn es das erste Lebensjahr vollendet hat (vgl. § 24 SGB VIII). Dabei gelten dieselben Grundsätze wie bei anderen Kindern.

Wir schaffen in unserem gemeinschaftlichen Miteinander eine Basis, bei der ortsansässige Kinder mit den Kindern aus Asylbewerberfamilien freundschaftliche Bande knüpfen und sich dem jeweils anderen besser annähern können. Dies geschieht u.a. durch gemeinsames Singen, welches zum „Miteinander“ einlädt und Sprachbarrieren schrumpfen lässt. So komponieren wir eigene Lieder, die Kindern und auch Eltern Platz für Annäherung bieten. Wir singen z.B. „Das Lied vom Teilen“, wo es in der dritten Strophe heißt: „Kimmt oana mal in große Not, er hat koan Platz zum Bleibn, dann machen wir die Herzen auf und ladn eam zu uns ein – Der liebe Gott hat uns vui g`schenkt und darum san ma froh, wir teilen alle miteineand, a jeder wie er ko“.

Wir führen eine in § 5 Abs. 2 AVBayKiBiG geregelte Sprachstandsfeststellung durch und entscheiden auf dieser Grundlage, ob den Eltern die Teilnahme ihres Kindes am „Vorkurs Deutsch 240“, der die Sprach- und Literacykompetenz stärkt, empfohlen wird. Dieser Vorkurs findet mit Einwilligung der Eltern in unserer Einrichtung statt und wird durch Lehrkräfte der Grundschule Schönau am Königssee unterstützt. Unsere Mitarbeiter stehen zur Abstimmung des Vorkurses im ständigen Kontakt mit den Lehrkräften der Grundschule Schönau am Königssee. Wir erstellen gemeinsam mit der Schule ein Kooperationsprogramm mit Terminen für gegenseitige Hospitation, Schul- bzw. Kitabesuchen für die Kinder und gemeinsamen Singen zum Advent und beim Musikfest.



2,5 b) Therapieangebote bei uns

Der Bayerische Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sehen die Inklusion und Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen als Aufgabe der Kindertagesstätten vor.

Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir, ob sich die Sprache, die Wahrnehmung, die Motorik, die geistigen Fähigkeiten und das soziale

Verhalten der Kinder gesund entwickeln. Wenn bei den uns anvertrauten Kindern Auffälligkeiten auftreten, nehmen wir mit den Eltern Kontakt auf und besprechen gemeinsam, welche Möglichkeiten bestehen, Therapieangebote im Bereich der Physiotherapie, Motopädagogik, Sprachtherapie, Ergotherapie oder Heilpädagogik wahrzunehmen.

Der Fachdienst zur Integration von Kindern in Kindertagesstätten (IFD) ist ein Teilbereich der Frühförderstelle BGL. Er unterstützt unsere Einrichtung durch eine integrative Betreuung von Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, indem die Entwicklung des jeweiligen Kindes im Verbund der Gruppe gefördert und eine aktive Teilhabe an den Gruppenaktivitäten ermöglicht wird. Wir schaffen Rahmenbedingungen, sodass alle Kinder gleichermaßen am Alltag und am sozialen Geschehen teilnehmen können, wie z.B. Stuhlkreis, gemeinsames Singen und Spielen sowie die gegenseitige Unterstützung, dass man „gemeinsam stark“ ist und vieles schafft. Die jeweiligen Stärken aller uns anvertrauten Kinder werden von uns erkannt, wertgeschätzt und individuell gefördert.

Wir als pädagogisches Fachpersonal arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern sowie den behandelnden Therapeuten eng zusammen, sodass eine optimale Betreuung der Kinder möglich ist.

2.6. Rolle des pädagogischen Personals

- Die Haltung der Erwachsenen, all sein erzieherisches Handeln muss geprägt sein von dem Wissen um und dem Respekt vor kindlichen Lernprozessen.
- Durch unterstützende Begleitung und einfühlsame Zuwendung des Erwachsenen haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Autonomie- und Kompetenzerleben sowie ihr Selbstwertgefühl positiv zu stärken.
- Gestaltung und Veränderung einer anregungsreichen Lernumgebung, in der sich Kinder wohl fühlen, die sie aber auch zum Entdecken und Erforschen auffordert. Dies ist ein Prozess unter Berücksichtigung der geführten Beobachtungen und mit Beteiligung der Kinder.
- Unterstützung beim Erlangen lernmethodischer Kompetenz, indem wir den Kindern ihre Lernprozesse bewusst machen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen
 - Projekte und Unternehmungen gezielt reflektieren
 - Selbst initiierte Aktivitäten kommentieren (laut Denken)
 - Denkprozesse erweitern, Problemstellungen und nicht Lösungen --- vorgeben, Fragen stellen, Aufgaben zunehmend schwieriger gestalten usw.

Einführung einer Fehlerkultur – Kinder lernen auch, wenn sie Fehler machen dürfen – auch Erwachsene müssen nicht alles wissen.

„Wir sind eine lernende Einrichtung“
Eltern – Kinder – Pädagogen

- Strukturierte Beobachtung und Dokumentation individueller Lern- und Entwicklungsprozesse – Umsetzen der Ergebnisse in die tägliche Arbeit.
- Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung geben – klare Standpunkte beziehen und Grenzen setzen.
- Beobachtung und Dokumentation von Lern und Entwicklungsprozessen, aus der sich konkrete Zielsetzungen und Planungen ergeben – Überprüfung der Ergebnisse.

Haltung der pädagogischen Kräfte

- Anerkennen, dass die Familie der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder ist
- Respektvolle Begegnung auf gleicher Augenhöhe
- Eltern werden als „Experten“ für ihre Kinder ernst genommen
- Echte Akzeptanz unterschiedlicher Familienformen und Lebensentwürfe. Unterschiedlichkeit als Lernchance verstehen.

2.7. Transition

In unserem Bildungssystem reihen sich fortlaufend Übergänge zwischen Familien und Bildungseinrichtungen, Übergänge innerhalb Bildungseinrichtungen sowie nachfolgend dann zur Grundschule. Wir schaffen Grundlagen, die es den Kindern und auch den Eltern erleichtern, sich innerhalb dieser Übergänge gut zurechtzufinden und mit einem guten Gefühl in einen neuen frühkindlichen Lebensabschnitt zu starten.

Im Bereich unserer Krippe bilden wir ein enges Beziehungsdreieck zwischen dem Kind, dessen familiärer Bezugsperson und der Fachkraft. Im Eingewöhnungsprozess werden die Eltern aktiv eingebunden, sodass ihr Kind in deren Begleitung mit einer emotionalen Sicherheit in der neuen Umgebung ankommen kann. Die Dauer des Einbeziehens der Eltern richtet sich nach dem daraus entstandenen Vertrauensaufbau, dem Verhalten und den Äußerungen über Zufriedenheit des Kindes.

Auch beim Neueintritt in den Kindergarten werden die Kinder behutsam in kleinen Schritten in die Gruppen eingeführt, sodass sie sich aufgehoben fühlen und ihre neue kleine Welt erforschen können.

Den Übertritt von der Krippe zum Kindergarten gestalten wir fließend im Zeitraum von einigen Wochen unmittelbar vor dem ersten Kindergarten tag. Die Kinder sind dann mit ihren vertrauten Erzieherinnen in den zukünftigen Gruppen eingeladen, dort die Räumlichkeiten zu erkunden und die bereits eingelebten „alten“ Kinder und das Fachpersonal kennen zu lernen. Die Kinder erfahren spielerisch Rituale im Gruppenalltag und können dann optimal in die neue Einrichtung entlassen werden.

Im letzten Jahr der Kindergartenzeit, im Vorschuljahr, werden die Kinder an die schulspezifische Erfahrungen und unseren Hort herangeführt. Sie nehmen sie am Würzburger Sprachprogramm teil, in dem Buchstaben, Reime sowie Satzbau und deutliche Aussprache geübt werden. Des Weiteren wird im Zahlenland der mathematische Zahlenraum von 0 bis 10 erfasst und trainiert. In regelmäßigen Abständen gehen unsere Vorschulkinder in die Schule und lernen so das Schulgebäude, zukünftige Lehrer und den möglichen Ablauf einer Schulstunde kennen. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Hort im Nachbargebäude der Schule zu besuchen, sich mit Erziehern und Hortkindern auszutauschen und so die Scheu vor dem „Neuen“ zu verlieren. Auf diesem Wege können sich die zukünftigen Schulkinder zusammen mit ihren Eltern auf einen gemeinsamen und sanften Übertritt in die Schule freuen.

In unserer Einrichtung gibt es regelmäßige Überschneidungspunkte zwischen Krippe, Kindergarten und Hort. Es finden gegenseitige Besuche und gemeinschaftliche musikalische Projekte statt, die ein familiäres und entspanntes Miteinander schaffen. Somit erleben die Kinder Übergänge in andere Kitabereiche als positive und selbstverständliche Erfahrung, da soziale Bindungen bereits im Vorfeld mit Kindern und Erzieherinnen stattfanden.

3. Schwerpunkte und Projektarbeit

3.1 Erziehung und Bildung durch Musik

Kinder sind von Geburt an musikalisch und begegnen Tönen, Klängen und Geräuschen mit großer Neugier und Faszination. Musik verschafft psychisches und physisches Wohlbefinden und wirkt sich positiv auf die gesamte Persönlichkeit aus. Die musikalische Erziehung basiert auf den Leitgedanken des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans und wird gruppen- übergreifend für alle Altersgruppen angeboten.



Gemeinschaftliches Singen und Musizieren ermöglichen Kindern, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern und emotionale Belastungen abzureagieren. Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenz werden ausgeprägt, indem Traditionen, wie z.B. bayrische Lieder und Volkstänze oder englische Kinderlieder, gepflegt werden.

Das Erlernen von neuen Liedern sowie das Auffrischen von altem Liedgut trainiert aktives Zuhören und kognitive Fähigkeiten. Somit können Konzentration und vernetztes Denken ausgebildet werden.

Durch den Wechsel von selbst Musizieren und gegenseitigem Zuhören wird das Körperbewusstsein und die motorische Kompetenz angeregt, wobei die Kinder durch Wahrnehmung ihre Bewegungen steuern und synchronisieren lernen.

Die Kinder erlernen den Umgang mit traditionellen und internationalen Instrumenten, wie beim Conga-Workshop. So erfahren sie Rhythmusgefühl und individuelle Ausdrucksformen können entstehen.



Projekte, wie Musikfest oder Adventsklingen, wirken sich positiv auf den Gemeinschaftssinn der Kinder aus und ermöglichen, dass Musik auch in die Familien getragen wird und somit das ein oder andere Kind angeregt wird, ein Instrument zu erlernen. Eine Eltern - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bietet die Gelegenheit, an separaten Elterntreffen in unserer Einrichtung die Lieder der Kinder zu erlernen und die Freude am Singen allgemein und im Besonderen mit ihren Kindern zu fördern.



Musikalische Höhepunkte durchs ganze Jahr:

- Faschingsfest mit Tanzliedern, kleinen Schauspielen und lustigen Liedern
- Osterfeier mit gemeinschaftlichen Singen im Freien
- Musikfest mit Gesang, Tänzen, musikalischen Theaterstücken zusammen mit Spielgruppe, Krippe, Kindergarten, Hort, Schule und den Eltern. Das Programm richtet sich nach dem, was übers ganze Jahr hinweg erlernt und gelebt wurde.
- Schlagerabend für und mit den Eltern in legerer und freundschaftlicher Stimmung
- Sommerliche, allmorgendliche Tanz-Fitness im Garten
- Abschlussfest für die zukünftigen Schulkinder
- Ernte-Dank-Fest in der Turnhalle
- St. Martinsfeier, an der Laternenlieder mit den Familien zusammen im Garten gesungen werden
- Adventssingen für und mit den Eltern. Hier lernen die Erwachsenen das vorweihnachtliche musikalische Repertoire ihrer Kinder kennen, sodass auch zu Hause in den Familien kräftig gesungen werden kann
- Am Nikolaustag singen wir in den Gruppen gemeinsam
- Adventsklingen mit Kindern und Erwachsenen aus unserer Kita und Umgebung. Wir singen zusammen, können dem heilige Petrus unsere Himmelspost mitgeben und lassen uns Punsch und Waffeln schmecken.
- Bei unserer Weihnachtsfeier werden Lieder gesungen und als Highlight ein Krippenspiel vorgetragen



3.2. Natur- und Umwelterziehung

Die Natur erwacht Kräuterpädagogik

Die Natur entdecken, erkunden, nutzen das möchten wir im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft machen. Wir wollen biologisches Grundlagewissen vermitteln. Beim Entdecken und beim Ernten, beim aktiven Erleben und ganz besonders beim kulinarischen Genießen der Wildpflanzen, Blumen, Beeren und dem vermeintlichen Unkraut aus dem Garten soll unser Konzept eine Hilfe sein in der Hoffnung, dass wir uns in der Bedeutung und des Wertes der Natur bewusst werden und entsprechend mit ihr umgehen.

Anfertigen einer Jahresarbeit Herbarium der Pflanzenarten in unserer Kindertagesstätte Schönau am Königssee.

Unterstützung durch den Obst- und Gartenbauverein

Wir haben in unserem Garten 3 Apfelbäume. Die Kinder der Kindertagesstätte haben sich deshalb zum „Paten“ des Baumes erklärt und begleiten die Apfelbäume durch alle 4 Jahreszeiten.

Hierbei sind viele Fragen aufgetaucht, auf die die Kinder eine Antwort suchten:

- Was macht der Baum im Winter?
- Wann beginnen sich die Knospen zu entwickeln?
- Wann spitzen die ersten Blätter und Blättchen hervor?
- Wann genau ist der Zeitpunkt, an dem sich aus der Blüte die Frucht entwickelt?
- Was passiert, wenn die Frucht geerntet wurde?



Es lohnt sich durchaus, einen Obstbaum ein Jahr lang zu beobachten und zu begleiten, um allen Fragen genau auf den Grund zu gehen. Die Beobachtungen und Eindrücke haben wir gemeinsam fotografiert und so entstand nach und nach eine Dokumentation des Baumes im Jahreskreis.

Der Obst- und Gartenbauverein hat uns hierbei tatkräftig unterstützt. Los ging es am 17. April 2013 mit dem fachgerechten

Zurückschneiden der Apfelbäume. Bei jeder Aktion konnten die Kinder mit anpacken und wurden somit in jede Tätigkeit mit einbezogen. Auch dieses Jahr konnten wir wieder eine reiche Ernte erwarten.

Als die lang ersehnte Erntezeit endlich da war, halfen alle fleißig mit. Herr Lochner und Herr Schäfer vom Obst- und Gartenbauverein ernteten mit uns gemeinsam die Äpfel.

Daraus ergab sich das Thema: Wie entsteht Apfelsaft?

Mit Hilfe der Pressmaschine vom Obst- und Gartenbauverein stellten wir literweise leckeren Apfelsaft her, der anschließend haltbar gemacht wurde. Auch in den einzelnen Gruppen wurde das Thema Apfel auf unterschiedlichste Weise behandelt. Es gab Apfelkuchen, Apfelschalentee, Apfelmops, etc..

Wir wollen vermitteln

- **Wissen macht stark**
Erkenntnis macht stark
Nur was ich kenne,
bedeutet mir etwas
Biologische
Grundkenntnisse
Einblicke in biologische
Zusammenhänge
- **Sich wundern,**
bewundern, staunen
können
Nutzen aber nicht
ausnutzen
Sich begeistern und Begeisterung
weitergeben
Einblicke in Vielfalt und Schönheit der Natur
Behutsam, liebevollen Umgang mit der Natur
- **Liebe geht durch den Magen – Natur verinnerlichen**
Praktische Anleitung zum Umgang mit Wildgemüse, Wildfrüchten,
Gewürzpflanzen



Einführung

Was sind Kräuter, Un-Kräuter
usw.

Botanisches

Grundlagenwissen

Pflanzen bestimmen unser
Leben

Eine ganz normale Blüte
Vom Samenkorn zur Blüte

Wenn es Herbst wird

Wenn Pflanzen frieren

Die ersten Frühlingsboten

In einem Bienenstock

Frühjahrskinder

Nahrung für Vögel

Winterschlaf der Tiere

Pflanzenfamilien

Korbblütler

Rosengewächse

Hahnenfußgewächse

Kreuzblütler

Schmetterlingsblütler

Praxis

Aufbau einer Kräuterwanderung

Aufbau einer Kräutermappe

Rezepte

Ausflüge

Vogelhäuser bauen

Nahrung für die Vögel

Frühling – Die Natur erwacht

Sommer Die Natur leuchtet

Herbst – Kunterbunte Farben

Winter – Die Natur schläft

Übungen des praktischen Lebens

Gartenpflege (Unkraut jäten,
setzen und säen, ernten)

Blumenpflege

Pflanzen gießen

Gießen mit Samenkörner

Hände waschen

Tisch decken

HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich seit 2006 für eine bessere Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Mit einem bundesweiten Fortbildungsprogramm unterstützt das „Haus der kleinen Forscher“ pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei, den Entdeckergeist von Kindern zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten (siehe www.haus-der-kleinen-forscher.de). Wir wurden auf den Wettbewerb „Forschergeist“ aufmerksam und meldeten uns mit unserem Projekt „Unsere 3 Apfelbäume Jahresprojekt“ dort an.

Beschreibung des Projekts:

Das Thema, der Anlass, die Idee: Wir haben in unserem Garten 3 Apfelbäume. Die Kinder unserer Kindertagesstätte haben sich deshalb zum Paten der Bäume erklärt und begleiten die Apfelbäume durch alle 4 Jahreszeiten. Unsere Kinder fühlen sich in der Natur sehr wohl. Sie haben täglich und bei jeder Witterung die Gelegenheit, unseren Außenbereich mit all seinen Erkundungsmöglichkeiten zu nutzen und zu beobachten. Ein Naturtisch mit Lupen und Becherlupen steht zur Verfügung und wird von den Kindern im ganzen Haus rege genutzt. Dieser Tisch wird auch immer dem Thema entsprechend mit den Kindern gemeinsam bestückt und ist für alle (auch für Eltern) frei zugänglich. Der naturwissenschaftliche Bereich ist mit unter einer der Schwerpunkte in unserer Einrichtung.

Nach einer Prüfung durch Experten der Stiftung wurde unsere Einrichtung im Jahr 2014 als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.



3.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Der Forscherclub

Kinder haben den selbstständigen Drang ihre Umwelt zu erforschen, aber manchmal fehlt Ihnen nur der kleine Funke der das Interesse weckt. Obwohl unsere Kinder automatisch in diese Welt hinein wachsen und den Alltag mit all der Technik, den unendlich vielen Dingen des Alltags erleben, sind sie oft nur Zuschauer. Aus diesen Gründen ist es wichtig ihre Sinne zu schulen.

Sie staunen über den bunten Regenbogen genauso wie über die Tatsache, dass ein Flugzeug nicht vom Himmel fällt.

Im Forscherclub können wir uns mit all diesen Dingen auseinandersetzen.

Wir experimentieren fast ausschließlich mit Materialien, mit denen die Kinder ohne hin alltäglich zu tun haben oder zu ihrem Alltag gehören. Dies sind z. B. Gläser, Trinkhalme, Wasser, Luft, Sand.

Unsere Kinder lernen einen Versuchsaufbau kennen, können ihn beschreiben und unter Anleitung auch durchführen.

Durch diese Komplexität nehmen die Kinder mit all ihren Sinnen das Wissen auf, bringen eigene Erfahrungen ein und verarbeiten die Lerninhalte besser durch fragen, probieren und umsetzen.

Die Kinder schaffen eigene Ergebnisse, die sie mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen lässt.



Wie setzen wir das um?

- Wir arbeiten in Kleingruppen.
- Setzen uns Regel und arbeiten mit ihnen.
- Wir erarbeiten den Versuchsaufbau und die dazu benötigten Materialien
- Aufbau des Experimentes
- Der Erwachsene führt das Experiment durch.
- Wir geben das Gesehene und Erlebte wieder.
- Die Kinder führen das Experiment mit Hilfe selbst durch.
- Wir Wiederholen das erlernte Wissen.

Themen

- Erde, Wasser, Luft
- Umgang mit Feuer
- Natur, Verrottung
- chemische Stoffe und natürliche Stoffe
- mikroskopieren
- am Jahreskreis orientiert



3.3.1 Sprachliche und mathematische Bildung

Sprache

Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können also problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Vielen fällt es jedoch schwer, das von ihnen Gesagte in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen. In der Schule sollen sie dann möglichst schnell begreifen, dass Laute von bestimmten Zeichen, den Buchstaben, repräsentiert werden.

Das Würzburger Sprachtrainingsprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (=phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Das wissenschaftlich evaluierte Programm umfasst einen Zeitraum von 20 Wochen und wird in täglichen Sitzungen von 10 Minuten in Kleingruppen mit Vorschulkindern durchgeführt.



Inhalte des Trainingsprogramms:

- **Lauschspiele:**
Die Kinder lauschen Geräuschen wie z.B. des versteckten Weckers oder beim Flüsterspiel. Sie erzeugen selbst Geräusche und konzentrieren sich auf genaues Zuhören
- **Reime:**
Durch Reime werden die Kinder dazu aufgefordert, die Lautstruktur der Sprache zu beachten. Sie sprechen Abzählreime, kleine Gedichte und finden selbst passende Reime zu den gehörten Wörtern und Sätzen.
- **Sätze und Wörter:**
Dieser Abschnitt führt die Kinder zu der Entdeckung, dass das, was gesagt wird, in kleinere Einheiten aufgeteilt werden kann. Anhand von Bauklötzen, die zu den gehörten Sätzen gelegt werden, begreifen die Kinder die einzelnen Wortteile eines Satzes. Das Beenden von unvollständigen Sätzen, Übungen mit kurzen und langen Wörtern oder die Bildung von zusammengesetzten Namenwörtern wird intensiv trainiert.
- **Silben:**
Wir beginnen, Wörter in ihre Silben zu zerlegen, wobei diese so gesprochen werden, wie sie in der alltäglichen Sprache klingen. Die Kinder klatschen zuerst Namen, dann Gegenstände auf Bildkarten und führen von der Erzieherin in Silben vorgesprochene Wörter in ihre ursprüngliche Form zurück.

- **Anlaut:**
Die Kinder finden in Spielen heraus, wie Anlaute klingen und lernen, aus diesen neue Wörter zu bilden. Dabei beginnen wir mit leichten Lauten und mit der Zeit gehen wir über zu schwierigeren Konsonanten. Es werden Laute aus Wörtern entfernt und eingesetzt und Endlaute herausgefunden.

- **Phonem:**
Hier werden Wörter in einzelne Laute zerlegt. Die Kinder hören einfache, lautierete Wörter, d.h. zwischen den Lauten wird kurz pausiert (K-a-n-n-e) und sprechen sie nach. Sie suchen gemeinsam nach passenden Wörtern zu vorgegebenen Lauten. Zuletzt erörtern die Vorschulkinder welche Laute in einem Wort benachbart sind.



- **Körperfiguren:**
In diesen Übungen werden zuerst Buchstaben aus Moosgummi mit den Händen erfühlt und diese dann anschließend mit dem eigenen Körper nachgebildet. Hierbei können sie sich die Buchstaben besser einprägen und trainieren gleichzeitig Körperorientierung, Gleichgewichtssinn und Koordinationsfähigkeit.

Zahlenland

Im Projekt „Zahlenland“ wird die Welt der Zahlen und Formen so in die Welt der Vorschulkinder eingebunden, dass der Prozess der mathematischen Bildung zu einem fröhlichen und intensivem Erlebnis wird. Das Lernen im Zahlenland stürzt sich auf den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugier der Kinder und orientiert sich an deren eigenen Fragestellungen und Erfahrungen. Die abstrakte mathematische Welt wird als ein den Sinnen zugängliches „Zahlenland“ gestaltet. Der Umgang mit Zahlen wird als ein erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel erlebt.

Das Projekt findet einmal wöchentlich (ca. 1 Stunde) mit jeweils 8 Kindern in unserem Turnraum statt. Über den gesamten Zeitraum bewegen sich die Kinder im Zahlenraum von 0 bis 10 und werden sich der Lage der Zahlen und der Beziehungen zueinander bewusst.



Abläufe

- Wir begrüßen uns mit dem Lied „Ihr nehmt Euch an die Hand“
- Nacheinander gehen wir über eine Zahlenstraße von 0 bis 10 in unser Zahlenland hinein. Durch lautes Mitzählen der visuell erkannten Zahl auf ihrer Straße speichern sich Abfolge und Nachbarschaft der Zahlen ab.
- Verstreute Zahlenpolster werden sortiert und so die Lage der Zahlen trainiert
- Mengen werden erfasst und den jeweiligen Zahlenländern (Einerland, ..., Dreierland, ..., Zehnerland) und Zahlenturm-Würfeln zugeordnet und begriffen. Die Kinder erlernen das Abschätzen von „mehr und weniger“
- Simultanes Erfassen von Zahlen wird geübt, wie z.B. das Erkennen von der 6 auf dem Würfel oder das Wissen über die 5 Finger an einer Hand

- Wir zerlegen Mengen verschiedener Formen und setzen sie zusammen (z.B. 5 Äpfel + 5 Äpfel = Menge 10)
- Wir lernen geometrische Formen kennen und binden Zahlen aus unserem Alltag ins Zahlenland ein
- Gemeinsam lesen wir das Bilderbuch „Die Hexe Zerolina“, in dem unser Zahlenwissen wieder aufgegriffen und ansprechend bebildert wird. Zusätzlich werden die Kinder sprachlich gefördert, indem sie dort Gesehenes in ganzen Sätzen wiedergeben und sich an allgemeine Gesprächsregeln halten



4. Aufgabe und Ziel der Einrichtung

4.1. Gesetzlich verankerte Bildungs- und Erziehungsziele

Am 30. Juni 2005 hat der Bayerische Landtag das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz beschlossen.

Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Das Kind gestaltet, entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit und wird als vollwertige Persönlichkeit angenommen.

Die Rolle des Erwachsenen ist eine Impulse gebende und unterstützende Begleitung durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Das pädagogische Handeln verschiebt sich von einem Handeln „für“ zu einem Handeln „mit“, Kindern.

Durch ein anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote tragen wir dazu bei, anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen zu erwerben und weiter zu entwickeln.

Das Spiel als Grundprinzip pädagogischen Handelns bleibt auch beim frühen Lernen erhalten.

Wenn Lernen und Spielen die Neugierde der Kinder erhält und weiterentwickelt, wenn Kinder selbst Lösungen finden, ist der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt.

Leitziel aller pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir ermöglichen allen Kindern vielfältige und ganzheitliche Bildungschancen. Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag der Bildungsförderung sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) formuliert.

Bildungs- und Erziehungsarbeit bei Altersmischung nach unten.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan richtet sich an Kinder von 0 – 6 Jahren. Das Festsetzen von allgemeinen Bildungszielen ermöglicht eine flexible Erreichbarkeit dieser Ziele.

Dennoch muss bei der Aufnahme von unter 3 jährigen dem Entwicklungsstand angemessen Rechnung getragen werden.

Vorraussetzung für eine gute und gesunde psychische und körperliche Entwicklung ist eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson. Je jünger die Kinder umso wichtiger sind Zuverlässigkeit, Einfühlsamkeit und Kontinuität. Kinder mit sicherer Bindung sind kooperationsbereiter, frustrationstoleranter, aufgeschlossener, konzentrierter und selbständiger.

Das Kind orientiert sich in diesem Alter mehr am Erwachsenen, da dieser individuell auf das Kind reagiert.

Das Bedürfnis nach Autonomie und Selbständigkeit ist sehr ausgeprägt – die Gefahren können aber oft noch nicht abgeschätzt werden.

Folgende Punkte werden deshalb besonders beachtet:

- Bestimmte und konstante Bezugspersonen, mit Erfahrung in dieser Altersgruppe und/oder der Bereitschaft sich für diese Altersgruppe entsprechen weiterzubilden.
- Flexible Tagesplangestaltung unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse.
- Genügend Raum und Zeit um eine positive Esskultur aufzubauen
- Zeit um die Sauberkeitserziehung ruhig und liebevoll zu begleiten
- Entwicklung von individuellen Anregungs- und Lernangeboten für diese Gruppe und Berücksichtigung der älteren Kinder
- Strukturierte Beobachtung und deren Dokumentation

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 19 Ziff. 3, BayKiBiG)

Unsere Einrichtung hat einen Förderanspruch, wenn die pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung den Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und der Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13, BayKiBiG) zugrunde liegt.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln (siehe 4.3). Wir bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich und fördern ihre Integrationsfähigkeit. Die Bildungs- und Erziehungsziele werden vom Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen festgelegt.

4.2. Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns nicht nur an der Zukunft unserer Kinder, sondern besonders an ihren gegenwärtigen Bedürfnissen und aktuell anstehenden Entwicklungsaufgaben.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit all seinen gegenwärtigen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen in der Freizeit.

Die Kinder sollen befähigt werden ihren Alltag, derzeitige und zukünftige Lebenssituationen autonom und kompetent bewältigen zu können.

Unser pädagogischer Ansatz berücksichtigt die derzeitige individuelle Lebenssituation eines oder mehrerer Kinder und bestimmt danach den Lernbereich und die Lernziele

Wir wollen einen Ausgleich zum Schulalltag bieten. Spielen und Lernen sollen miteinander verknüpft werden. Schwerpunkte sind hier Selbstbestimmung der Freispielphasen, d. h. alle Angebote für die Kinder beruhen auf Freiwilligkeit. Schulkinder brauchen ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein, aber vor allem die Achtung als Person. Dazu gehören Selbstbestimmung, die Möglichkeit zum Rückzug und auch einmal das Spiel ohne Beaufsichtigung und Kommentare des Erwachsenen.

Um die Sicherheit der Kinder trotzdem zu gewährleisten, werden mit den Kindern gemeinsam Regeln aufgestellt und die Räumlichkeiten so gestaltet,

dass sie dem natürlichen Wunsch der Kinder nach Rückzug, aber auch Gemeinschaft Rechnung tragen.

Besonders wichtig ist das Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen. Erzieher nehmen nicht die Expertenrolle ein. Kommunikations- und Lernprozesse werden gemeinsam getragen.

Kinder erkennen schnell, dass sie in gemeinsamer Freizeitgestaltung und in Lerngemeinschaften mehr erreichen als eine einzelne Person.

Nur durch geteiltes Engagement kann es uns gelingen, Kindern die Ziele und Werte ihres Alltags klar zu machen.

In der Freispielphase werden Lernaktivitäten durch eine anregende Umgebung gefördert. Die Kinder haben in dieser Zeit Gelegenheit sich selbst zu organisieren und die eigene Spielaktivität selbst zu planen und durchzuführen. Die sozialen Kompetenzen werden in dieser Phase besonders gestärkt.

Sie lernen in der Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren, auch wenn sie nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen.

Soziale Integration in der alle Kinder eine faire, gleiche und gemeinsame Lern-, Spiel und Entwicklungschance bekommen und individuelle Begleitung haben einen hohen Stellenwert.

Der Geschlechterbewussten Erziehung messen wir großen Wert bei.

Benachteiligungen müssen abgebaut werden. Es geht nicht um ein gleichmachen von Jungen und Mädchen sondern um eine Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung unter Berücksichtigung der Unterschiedlichkeit.

Durch gezielte Freizeit- und Projektangebote wollen wir Basiskompetenzen weiter entwickeln und festigen.

Besonderen Wert legen wir auf die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.

- Den Kindern werden Verantwortungsbereiche für andere übertragen, wie z.B.
- Patenschaften für jüngere Kinder, Verantwortlichkeiten für Räume, Spielzeug, Küche usw.

Im Umgang miteinander ist uns wichtig:

- Mit den Kindern Regeln und Grenzen setzen.
- Konflikte gemeinsam lösen. Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.
- Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und einer Lösung zuführen.
- Die eigenen Sichtweisen wie Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Kritik und Meinungen erkennen, äußern, begründen und vertreten.

4.3. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen befähigen das Kind mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und mit Dingen in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen

A. Selbstwahrnehmung

➤ Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Die Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Das Selbstwertgefühl ist insbesondere durch die nicht an Bedingung geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der erwachsenen Bezugsperson sowie durch das respektvolle und freundliche Verhalten der anderen Kinder zu stärken. Den Kindern sind hinreichend Gelegenheiten anzubieten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Positives Selbstkonzept

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Dieses Wissen bezieht sich auf verschiedene Bereiche, nämlich auf die Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Lernbereichen, auf die Fähigkeit, mit anderen Personen zurechtzukommen, darauf, welche Gefühle man in bestimmten Situationen erlebt und darauf, wie fit man ist und wie man aussieht. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren, dem Kind ermöglichen, seine körperlichen Leistungsfähigkeit zu verbessern und indem sie darauf achten, dass das Kind gepflegt aussieht.

B, Motivationale Kompetenzen

➤ Autonomieerleben

Menschen haben ein psychologisches Grundbedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte den Kindern häufig Wahlmöglichkeiten zugestehen.

➤ Kompetenzerleben

Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind.

Pädagogische Fachkräfte unterstützen das, indem sie jedes Kind mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

➤ Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint. Da sich die Selbstwirksamkeit am besten aufgrund von Erfahrungen ausbildet, ist in der Kindertageseinrichtung darauf zu achten, dass Aufgaben an die Kinder in ihrer Schwierigkeit individuell angepasst werden. Kinder können auch anhand der Beobachtungen anderer Kinder, die mit Selbstvertrauen an neue Situationen, Aufgaben oder Probleme herangehen, Selbstwirksamkeit entwickeln. Auch die pädagogischen Fachkräfte können Modelle für Selbstwirksamkeit sein, indem sie in Situationen, die für sie selbst neu oder schwierig sind, Selbstvertrauen zeigen und dieses Neue oder Schwierige verbalisieren. Selbstwirksamkeit können Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen. Die Fachkräfte achten deshalb darauf, dass die Regeln in der Kindertageseinrichtung bekannt sind und eingehalten werden – wenn nicht folgen vorhersehbare Konsequenzen.

➤ Selbstregulation

Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es selbst bewertet und abschließend sich belohnt oder bestraft, je nachdem ob es nach seinem eigenen Gütemaßstab erfolgreich oder nicht erfolgreich war. Selbstregulatives Verhalten wird z. B. unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

➤ Neugier und individuelle Interessen

Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren, sofern dies nicht seine Entwicklung beeinträchtigt.

C. Kognitive Kompetenzen

➤ Differenzierte Wahrnehmung

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten entwickeln. Die Kinder üben, Tonhöhen zu erkennen; sie lernen Gegenstände z. B. nach folgenden Merkmalen zu unterscheiden und sie danach zu ordnen: Größe, Gewicht, Farben, Helligkeit; Die Fachkräfte können die Entwicklung dieser Kompetenzen bei Kindern unterstützen, indem sie die Kinder auffordern zu beschreiben, was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben.

➤ Denkfähigkeit

Im Krippen und Kindergartenalter befindet sich das Denken in der voroperatorischen, anschaulichen Phase. Diese ist gekennzeichnet durch

unangemessene Verallgemeinerungen, durch Egozentrismus (Die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen, indem sie die Denkaufgaben dem Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Kinder werden unterstützt beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen und Mengenvergleichen.

➤ Gedächtnis

Kinder im Vorschulalter verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeit und auch über ein recht gutes Ortsgedächtnis, d.h. sie können versteckte Gegenstände wieder finden. Dagegen befindet sich die Reproduktionsfähigkeit noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Das liegt daran, dass die sprachlichen Fähigkeiten nur teilweise ausreichen, um Sachverhalte angemessen auszudrücken, und andererseits daran, dass die Suchstrategien erst entwickelt werden müssen. Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung die Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen indem sie z. B. Geschichten nacherzählen, Tagesablauf berichten, Inhalte von Gelerntem wiederholen. Auch mit Spielen (Memory). Darüber hinaus erhalten Kinder vielfältige Gelegenheiten sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen z. B. Zahlen, Begriffe, Symbole, Farben etc.

➤ Problemlösefähigkeit

Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art (Fragestellung, Denkaufgaben, soziale Konflikte) zu analysieren. Problemlösungsalternativen zu entwickeln, diese abzuwägen sich für eine von ihnen zu entscheiden, diese angemessen umzusetzen und den Erfolg zu prüfen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern. Dafür ist in der Kindertageseinrichtung eine „Fehlerkultur“ zu etablieren, die darin besteht, Fehler als wichtige Schritte bei der Problemlösung zu betrachten und nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt.

➤ Phantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern das Kind, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen oder sich rhythmisch zur Musik bewegen.

D. Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
Das Kind lernt in der Tageseinrichtung, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Ferner wird es über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und entwickelt eine positive Einstellung gesunder und ausgewogener Ernährung gegenüber.

➤ Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln

➤ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Das Kind lernt in der Tageseinrichtung, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen.

E. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

➤ Soziale Kompetenzen

➤ Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

In der Tageseinrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neue Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

➤ Empathie und Perspektivenübernahme

In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

➤ Kommunikationsfähigkeit

Kinder lernen in der Tageseinrichtung, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen auch, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräch geboten. (Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Besprechen von Experimenten, Kinderkonferenz)

➤ Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen in der Tageseinrichtung, mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten (Tischdecken, Spiele, etc.) Dabei lernen sie z.B. sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.

➤ **Konfliktmanagement**

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit. In der Tageseinrichtung lernen Kinder, wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern und wie sich von durch andere hervorgerufene Gefühle distanzieren und Kompromisse finden können. Wichtig ist für sie auch zu erfahren, wie sie als „Mediator“ in Konflikte anderer Kinder vermittelnd eingreifen können.

F. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

➤ **Werterhaltung**

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern christliche und andere verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

➤ **Moralische Urteilsbildung**

Kinder lernen in der Tageseinrichtung in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Die Fachkräfte unterstützen dabei, indem sie passende Geschichten vorlesen oder erzählen und die Kinder ermuntern, ihre Gedanken dazu zu äußern.

➤ **Unvoreingenommenheit**

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Die Kinder erhalten in der Tageseinrichtung Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Zugleich ist es wichtig, dass sie sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen.

➤ **Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein**

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es z. B. behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist. In der Tageseinrichtung lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

➤ **Solidarität**

In der Tageseinrichtung lernen Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet auch, dass die pädagogischen Fachkräfte und andere Erwachsene Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche ihnen gegenüber zum Ausdruck bringen – schließlich sind Kinder in der Regel die Schwächeren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

- Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Kinder lernen in der Tageseinrichtung, sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einzusetzen – egal, ob es andere Kinder in ihrer Gruppe, andere ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind.

- Verantwortung für Umwelt und Natur

Schon in den ersten 6 Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltverschmutzung. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Die Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Das bedeutet, dass Kinder z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischen Weg lernen – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung.

- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

G. Lernmethodische Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Diese Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von dem erworbenen Wissensinhalt ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat.

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilbildung, Verantwortungsübernahmen, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen (auf unterschiedliche Situationen übertragen, flexibel nutzen)
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (Meta-kognitive Kompetenz)

4.4. Partizipation

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung im Kita-Alltag.

Als „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Es wird ihnen dabei ernsthafte Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden.

Partizipation fordert und stärkt Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit und ist die Basis für den zukünftigen Bildungsweg, die Mündigkeit und die Kinderstube der Demokratie.

Es finden Erzähl- und Morgenkreise, Besprechungen über die Raumgestaltung, zukünftige Projekte und Unternehmungen statt, in denen sich die Kinder einbringen, pro und kontra abwägen, demokratische Strichlisten erstellen und Entscheidungen treffen.

4.5. Resilienz

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck für Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Erscheinungsformen von Resilienz sind insbesondere:

- Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (z. B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, Behinderung)
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse (z. B. Trennung oder Scheidung, erneute Heirat eines Elternteils) oder Lebensphasen erhöhter Vulnerabilität auslösen
- Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod eines Elternteils, sexueller Missbrauch)

4.6. Entwicklungsdokumentation

Unser pädagogisches Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen. Dabei ist uns vom Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

- PERIK
(Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Wir dokumentieren bei allen Kindern unserer Einrichtung unsere Beobachtungen in Bezug auf sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung. Hier werden Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude des Kindes erörtert. Diese Aspekte bilden gemeinsam den Grundstock für eine positive Entwicklung des Kindes und machen es für seine Zukunft widerstandsfähig.

- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)

Wir beobachten das Kind in Bezug auf Sprache und Literacy im Bereich der kindlichen Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Dieser Beobachtungsbogen wird von uns für deutschsprachige Kinder im Alter von etwa 4 Jahren bis zum Schuleintritt erarbeitet. Wir halten sprachrelevante Situationen, wie Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Kommunikation in Gesprächssituationen, Lausch- und Sprachspiele sowie das Schreiben der Kinder fest. Des Weiteren beobachten wir im engeren Sinn das Verstehen von Handlungsaufträgen, den Wortschatz und die Grammatik sowie das Sprechen vollständiger Sätze des Kindes.

- SISMIK
(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Wir beobachten Kinder mit Migrationshintergrund ab 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt, die zu Hause mit noch einer weiteren Sprache aufwachsen. Hier liegt der Schwerpunkt im Umgang mit der deutschen Sprache. Hier wird auf das Sprachverhalten z.B. am Frühstückstisch, bei Rollenspielen oder Gesprächsrunden, beim Vorlesen und dem Interesse an Schrift und Reimen geachtet. Wir beobachten das Verstehen von Handlungsaufträgen, Wortschatz und Grammatik, Familiensprache des Kindes mit Einbeziehung der Eltern. Hierbei berücksichtigen wir auch die jeweilige Lebenssituation in den Familien und die Beziehung der Familie zu unserer Einrichtung. Zusätzlich wird mit den Eltern zusammen entschieden, ob das Kind am Vorkurs Deutsch 240 teilnehmen wird.

Diese Dokumentationsbögen sind für die Eltern jederzeit einsehbar. Bei Auffälligkeiten und im letzten Kindergartenjahr vor dem Schulbeginn laden wir die Eltern zum ausführlichen Gespräch in Bezug auf diese Entwicklungsbeobachtungen ein.

5. Die 3 Säulen der Betreuung

5.1. Krippe

5.1.1 Profil der Krippe

a) Zielgruppe der Krippe

Unsere Krippe bietet Platz für 40 gleichzeitig anwesende Kinder. Sie ist aufgeteilt in die grüne Gruppe mit Kindern von 8 Wochen bis 3 Jahren und in die lila Gruppe mit Kindern von 1,5 bis 3 Jahren.

b) Räumlichkeiten in der Krippe

3 Gruppenräume

1 Funktionsraum (Küche, Speisezimmer und Intensivraum)

2 Schlafräume (auch als weiterer Krabbelbereich ausgestattet)

2 Garderoben

2 große Badezimmer mit Wickelbereich

Außerdem werden der Turnraum, sowie der Garten des Kindergartens genutzt.

Das ist von besonderer Bedeutung um ein Zusammenwachsen aller Betreuungsbereiche zu gewährleisten.

Die Kinder erleben vom Eintritt bis zum Austritt ein gemeinsames pädagogisches Konzept, mit unterschiedlichen, Altersentsprechenden Schwerpunkten. Diese Verlässlichkeit und Konstanz sehen wir als Gewinn für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter.

Den Kindern steht somit ein großer Rahmen (Räumlichkeiten, Kinder verschiedener Altersstufen, pädagogische Mitarbeiter) zur Verfügung, der ihren individuellen Bedürfnissen Rechnung tragen kann. Wenn Kinder der Krippe langsam entwachsen, haben sie die Möglichkeit, mit den „Älteren“ bereits Kontakt aufzunehmen, bevor sie die Gruppe komplett wechseln. So sind fließende Übergänge möglich.

c) Tagesablauf

Es wird darauf geachtet, dass neben klaren und strukturierten Abläufen genügend Möglichkeiten bestehen um den individuellen und alters entsprechenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Speziell die Mahlzeiten, sowie die Ruhe- und Schlafenszeiten sind bei Eintritt der Kinder sehr individuell.

- Bringzeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr
- Morgenkreis 8:30 Uhr bis ca. 8:45 Uhr, der fester Bestandteil ist, hier vermitteln wir den Kindern die Sprache in Form von Liedern, Fingerspielen Geschichten, usw..
- ab ca. 8:45 Uhr wird gemeinsam die gesunde Brotzeit, die von den Eltern mit gegeben wurde, gegessen, hierzu werden Milch, Tee oder Wasser gereicht.
- danach haben die Kinder Freispielzeit (siehe Punkt 9.1)

d) Essen und Mittagessen

Das Bereitstellen der Mahlzeiten liegt in der Verantwortung der Eltern. Sobald die Kinder keine spezielle Säuglingskost mehr bekommen, haben sie die Möglichkeit am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen, dass speziell für diese Altersgruppe angeboten wird.

Den Zeitpunkt dafür bestimmen die Eltern selbst.

Gemäß dem Leitsatz unserer Einrichtung „Hilf mir es selbst zu tun“ werden unsere Kinder bald an das Trinken aus der Tasse und das selbständige Essen herangeführt.

5.1.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a) Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan richtet sich an Kinder von 0 – 6 Jahren. Das Festsetzen von allgemeinen Bildungszielen ermöglicht eine flexible Erreichbarkeit dieser Ziele.

Dennoch muss bei der Aufnahme von unter 3 jährigen dem Entwicklungsstand angemessen Rechnung getragen werden.

Voraussetzung für eine gute und gesunde psychische und körperliche Entwicklung ist eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson. Je jünger die Kinder umso wichtiger sind Zuverlässigkeit, Einfühlsamkeit und Kontinuität. Kinder mit sicherer Bindung sind kooperationsbereiter, frustrationstoleranter, aufgeschlossener, konzentrierter und selbständiger.

Das Kind orientiert sich in diesem Alter mehr am Erwachsenen, da dieser individuell auf das Kind reagiert.

Das Bedürfnis nach Autonomie und Selbständigkeit ist sehr ausgeprägt – die Gefahren können aber oft noch nicht abgeschätzt werden.

Kinder unter 3 Jahre brauchen:

- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bindungsperson/en
- Sicherheit und Geborgenheit
- Verständnis und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugsperson/en
- Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- Rituale/Wiederholungen
- Klare und Orientierung gebende Struktur im Tagesablauf
- Freiräume zur Entfaltung der kindeigenen Ausdruckspotentiale
- Anregungsreiche Räume und Spielangebote
- Altersspezifische Angebote
- Raum für Kreativität
- Bewegung im Garten
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Die Erfahrung, dass Essen mehr als Nahrungsaufnahme ist



b) Eingewöhnung

Um Ihrem Kind den Eintritt in unser Haus zu erleichtern, zeigt Ihnen dieser Teil unserer Konzeption wie wir in unserer Einrichtung den Eintritt in die Krippe für Ihr Kind gestalten werden.

Der Eintritt in die Krippe stellt für das Kind eine Übergangssituation dar. Für Ihr Kind bedeutet das in den ersten Wochen eine fremde Welt in fremden Räumen. Es ist umgeben von fremden Menschen. Ihr Kind soll eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Es soll seinen gewohnten Tagesablauf dem unseres Hauses anpassen und muss eine mehrstündige Trennung von Ihnen, den elterlichen Bezugspersonen,

verkräften. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind.

Die Dienste so eingeteilt, dass unseren „Kleinsten“ immer vertraute Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Bei Eintritt wird für die Kinder eine feste Bezugserzieherin festgelegt, die in der Regel auch für die pflegerischen Bereiche wie Wickeln und Füttern zuständig ist. *

Da diese Aufgaben zum Bildungsort „Alltag“ gehören und Zuwendung und Vertrauen erfordern, wollen wir diese Aufgaben auf die Bezugserzieherin begrenzen.

Nach einer gelungenen Eingewöhnungszeit wird der Kreis für diese Aufgaben allerdings bewusst erweitert, um bei Abwesenheit der Bezugserzieherin Vertrautheit zu gewährleisten.

Um Eltern verlässlich zu informieren, wird ein Wickelbuch geführt.

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind, zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen.

Dieser Bindungsaufbau zu weiteren Personen braucht jedoch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson, wenigsten die ersten zwei Wochen. Der Eingewöhnungsprozess in unserer Krippe wird so gestaltet, dass Ihr Kind die Erfahrung machen kann: „Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche“.

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

* Pflegeprodukte:

Pflegemittel und Windeln werden von den Eltern erbracht.

Für angemessene Kleidung und ausreichend Wechselwäsche sind die Eltern verantwortlich. Möglichkeiten zum Verstauen der persönlichen Gegenstände gibt es in der Garderobe und im Badezimmer.

c) Bildungs- und Erziehungsbereiche

In den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen können die Basiskompetenzen besonders geübt bzw. gefördert werden. Sie entsprechen den Vorgaben des BEP's (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche sind identisch mit denen für Kinder im Kindergarten. In der Kinderkrippe werden diese dem Entwicklungsstand der Krippenkinder angeglichen. Hier nun die einzelnen Bereiche:

➤ Sprachliche Bildung

Bereits nach der Geburt tritt der Säugling in die Welt der Sprache ein. Das Kind durchläuft eine Reihe von Stationen und benötigt hierfür viele Lernschritte. Wir gehen auf diese einzelnen Stationen mit viel Einfühlungsvermögen ein, um dem Kind so den Weg in die Welt der Sprache zu erleichtern. Das Kind soll sich erst aktiv mit der Sprache auseinandersetzen und diese verstehen lernen. Hier ist der direkte Kontakt zwischen dem Kind und den Erwachsenen wichtig. Das Kind soll neugierig auf die Sprache gemacht werden, und es soll Lust bekommen die Sprache zu erlernen. Die Sprache hat eine sogenannte übergeordnete Funktion. Die Wiederholungen im täglichen Miteinander sind hier sehr wichtig. Ebenso Bestandteil sprachlicher Bildung ist „Literacy“, welches kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur sind. In den ersten drei Lebensjahren beginnt „Literacy“ z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen. Hier lernt das Kind die Sprache kennen, lernt zuzuhören und sich zu konzentrieren.

In der Kinderkrippe fördern wir die sprachliche Bildung durch

- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wortspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele – Kasperlespiele – Spiele mit Fingerpuppen
- nicht mit „Babysprache“ mit den Kinder sprechen, sondern ganz „normal“
- wir sind dem Kind gegenüber „Vorbild“, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten. Das Kind nimmt so Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerung und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem Gesagten
- Gewohnheiten beim Bringen und Verabschieden immer gleich gestalten (Rituale)
- wohlige Atmosphäre bei Bilderbuchbetrachtungen oder beim Geschichten erzählen schaffen, dass das Kind gerne mit dabei ist



➤ Mathematische Bildung

Schon die Kinder unter 3 kennen Begrifflichkeiten wie Menge (groß, klein, viel, wenig), verschiedene Formen usw., und gehen damit spielerisch um. Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrem Wissensdrang viele Dinge kennen zu lernen.



In der Kinderkrippe fördern wir mathematische Bildung durch:

- im alltäglichen Spiel sprachlich formulieren (da liegen zwei Bücher, eine Tasse und noch eine Tasse sind zwei Tassen, drei Kinder spielen Ball.....)
- Formenpuzzle
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten (Finger abzählen, Kinder zählen, Spielsachen sortieren usw.)
- Ketten fädeln
- das Vorwärts- und Rückwärtsgehen, Klettern sind Vorstufen des Zusammenzählens und Abziehens.
- Kleine Becher in große Becher stellen
- Von einem Becher in den anderen Becher etwas schütten (Schüttübungen)
- Geometrische Formen erklären
- Viel, wenig, gleichviel mit alltäglichen Dingen erklären.....

➤ Bewegungserziehung

Die Grundlagen für die gesamte motorische Entwicklung werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. Grundlegende Bewegungsfertigkeiten werden in den ersten drei Jahren ausgebildet und die Körperbeherrschung nimmt zu. Wir bestärken das natürliche kindliche Interesse an Dingen in der unmittelbaren Umgebung und motivieren damit die Kinder zu Aktivitäten. Durch unsere Räumlichkeiten haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Hierbei gehen wir auf die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder ein.

Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, die kognitiven und sozialen Kompetenzen.

Wir bieten dem Kind durch einen abwechslungsreich gestalteten Alltag vielfältige Möglichkeiten motorische Aktivitäten zu erleben. Zudem bestärken wir die motorische Entwicklung der Kinder durch spezielle pädagogische Angebote mit spielerischen Elementen und altersangemessenen Anforderungen.



- In der Kinderkrippe fördern wir Bewegung durch
- die räumliche Ausstattung – Platz für Bewegung (Podeste zum Klettern, Steigen, Verstecken, Rutschen, Kriechen, genügend Raum zum Laufen, Toben, Hüpfen, Springen, Schwingen, Rollen usw.)
 - Spielen im Garten
 - Bewegungsspiele
 - Tanzen
 - Geeignetes Spielmaterial

➤ Musikalische Erziehung

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bieten in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.



In der Kinderkrippe fördern wir musikalische Erziehung durch

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Knireiterspiele
- Anhören von CDs
- Singspiele
- Musikmachen mit Alltagsmaterialien

➤ Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta). Hier spielen nicht nur die Faktoren Bewegung, Ernährung, Hygiene und Körperpflege eine Rolle, auch die Förderung der Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösungen finden hier ihren Platz.

In der Kinderkrippe fördern wir Gesundheitserziehung durch

- wir achten darauf, dass Kinder zur Brotzeit nur gesunde Kost von zu Hause mitbringen,
- Sauberkeitserziehung
- Grundregeln der Hygiene (z.B. Händewaschen nach Toilettengang)
- ausgewogener Tagesablauf - Bewegungszeiten danach Ruhezeiten – Mittagsschlaf
- viel in der freien Natur aufhalten (Stärkung des Immunsystems)
- seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen
- sich selbst und andere kennen lernen
- sich wohlfühlen
- Vertrauen in das Kind setzen
- das Kind so annehmen, wie es ist



➤ Naturwissenschaften und Techniken

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum etwas so ist“, oder „wie etwas funktioniert“. Durch das Forschen und Experimentieren werden neue Möglichkeiten ausprobiert. Das Kind entwickelt neue Ideen, welche es umsetzen möchte, und dadurch wird die Kreativität, Kognition (Erkennen, Wahrnehmen) und Phantasie gefördert.



In der Kinderkrippe fördern wir Natur- und technische Bildung durch:

- Sinnesübungen (Hören, Tasten, Schmecken, Riechen)
- Experimente mit den unterschiedlichsten Materialien
- Sinneserfahrungen mit den verschiedensten Materialien
- Bilderbücher und Geschichten
- Erzählungen aus dem Alltag
- Baden und Plantschen
- Bereitstellen verschiedenster Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen für das Schütten von einem Behälter in einen anderen...

➤ Religiöse Erziehung

Die Kinder erhalten die Möglichkeit in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Alle Kinder haben die Möglichkeit Gott kennen zu lernen. Hierbei ist es nicht maßgebend zu welcher Religionszugehörigkeit das Kind gehört.



In der Kinderkrippe fördern wir religiöse Erziehung durch

- tägliches Beten im Morgenkreis und vor dem Essen
- Erzählen biblischer Geschichten
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Besuch in der Kirche
- Feiern religiöser Feste wie z.B. Ostern, Weihnachten...
- Singen von religiösen Liedern

➤ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung Kreativität

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir in unserer Einrichtung genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

➤ Das Spiel

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet, ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.

➤ Freispielzeit

Im gesamten Tagesablauf können die Kinder frei entscheiden was, wo, mit wem und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, begünstigt durch unsere Raumstruktur und die Spielmaterialien, die für sie bereitgestellt sind, sich auf ein intensives Spiel einzulassen.



Im Freispiel lernt das Kind:

- Konflikte zu lösen
- sozialen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen
- mit allen Sinnen zu lernen
- Regeln in der Gruppe zu lernen
- seine eigenen Ideen umzusetzen
- verschiedene Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen
- von anderen Kindern zu „lernen“



- In der Kinderkrippe fördern wir ästhetische Bildung und Erziehung durch:
- Bereitstellen verschiedenster Materialien (Papier, Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Naturmaterialien, „wertloses Material“, Kleister, Knete...
 - Tast – und Fühlspiele
 - auf alles „Schöne“ aufmerksam machen und nahe bringen
 - eine schöne Atmosphäre in den Räumen schaffen, die Kinder daran teilhaben lassen, Ideen der Kinder aufgreifen.
 - Verknüpfung von Farbe und Musik – Malen nach Musik.

5.2. Kindergarten

5.2.1. Profil des Kindergartens

- a) Unseren Kindergarten besuchen derzeit 120 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die in altersgemischten Gruppen aufgeteilt sind. Die Stammgruppen arbeiten separat und auch gruppenübergreifend. Schwerpunkte unserer Einrichtung sind Musik, Naturwissenschaften, Natur- und Umwelterziehung sowie Sprache und Mathematik (siehe 3.).
- b) Raumnutzung und Außenfläche

Im Bereich des Kindergartens gibt es 5 Gruppen. Die neue bunte Gruppe hat ihren Gruppenraum vorübergehend in den Räumlichkeiten des Hortes im Gebäude der Schneewinkelschule. Zusätzlich benützen die Kinder alle Innen- und Außenbereiche des Hortes, essen dort zu Mittag und schlafen bei Bedarf. Die rote, blaue, orange und gelbe Gruppe befinden sich mit ihren Gruppenräumen im Hauptgebäude der Kindertagesstätte. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Empore als zweite Ebene. Die Räume im Erdgeschoß haben jeweils noch einen zusätzlichen Intensivraum und die Gruppen im Obergeschoß teilen sich einen großen mit einem Panoramafenster versehenen Intensivraum. Das riesige Fenster bedeutet den Kinder sehr viel, da es ihnen die Möglichkeit bietet, sich von den Eltern durchs Fenster hindurch nochmals zu verabschieden und sie am regen Kommen und Gehen von Menschen, Tieren, Müllabfuhr, Polizei, Traktor, etc. teilhaben können.

In beiden Stockwerken befinden sich großzügig angelegte Bäder mit Toiletten und den Kindern angepassten Waschmöglichkeiten. Außerdem findet man im Erdgeschoß einen großen Speiseraum, der Platz für ca. 50 Kinder bietet und einen Turnraum, der auch als Musik-, Therapie- und Schlafräum genutzt wird. Zusätzlich finden im Personal- und Besprechungszimmer, sowie in der Naturecke unter der Treppe, und in einer Nische im Eingangsbereich verschiedene Projekte und Angebote statt.

In unserer großzügigen Gartenanlage finden alle Kinder von Kindergarten und Krippe diverse Möglichkeiten, sich auszutoben, Spaß zu haben, „eigene Sachen“ zu machen und den kleinen Entdeckergeist zufrieden zu stellen. Neben dem allbekannten Spielplatzinventar gibt es bei uns eine kleine, geteerte Straße für Kettcar, Dreirad und Bobbycar oder aber auch einen Steine-Baukasten, in dem die Kinder bauen, stapeln klopfen und klettern können. In unserer Steine-Arena feiern wir Feste und spielen Theater.

Bei uns wachsen drei Apfelbäume, ein Kirschbaum und einige Beerensträucher. An deren Früchten essen sich die Kinder gerne satt. Sie helfen bei der Gemüsegarten- und Kräutergartenarbeit tatkräftig mit und versuchen, durch unseren Klettersteig an ihre Grenzen zu gelangen. Durch das viele Grün und den Rastmöglichkeiten in unserem Garten fühlen sich die Kinder wohl und aufgehoben.

c) Tagesablauf

Die Kinder dürfen ab 7 Uhr in unsere Einrichtung kommen und können durch Frühstück, Spiel oder Gespräche über Erlebtes gut in den Tag gelangen. Um 8.30 Uhr findet ein Morgenkreis in allen Gruppen statt, in dem man sich begrüßt, zusammen singt, sich austauscht und den kommenden Tagesablauf bespricht.

Im Anschluss können die Kinder während der gleitenden Brotzeit essen, zur Sprache gehen oder frei spielen. Täglich werden gruppeneigene oder gruppenübergreifende Projekte angeboten. Die Kinder dürfen dann in unserem Garten spielen oder an Spaziergängen teilhaben. Zur Mittagszeit gehen die Essenskinder in zwei Gruppen in den Speiseraum zum Mittagessen.

Anschließend ruhen sich die Schlafenskinder in ihren Betten im Turnraum je nach Bedarf aus, während die anderen Kinder spielen können oder schon abgeholt werden.

Der Nachmittag gestaltet sich durch Freispiel und/oder Spielangebote, die nicht ständig verfügbar sind. Je nach Jahreszeit verbringen die Kinder Zeit im Freien mit z.B. Planschbecken-Partys oder Schneemann-Bauen.

d) Brotzeit und Mittagessen

Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf Tischkultur und gesunde Ernährung und halten deshalb Eltern und Kinder dazu an, gesunde Brotzeit mitzunehmen und den Verzehr von Süßem auf zu Hause zu verschieben. Bei uns dürfen die Kinder Teller, Tasse und Platzset selbst aufdecken und nach dem Essen wieder abräumen und in die Spülmaschine stellen. Wahlweise steht Milch, Wasser oder Tee zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von der Firma Appetito bezogen und in unserer Küche dann frisch zubereitet. Das Essensangebot ist ansprechend und abwechslungsreich. Wir kontrollieren täglich die Temperatur des Essens, bevor es auf den Tisch kommt, damit Keim- und Bakterienbildung ausgeschlossen werden kann. Bei der Auswahl der Speisen berücksichtigen wir die Wünsche der Kinder und eine ausgewogene Ernährung.

Der Mittagstisch ist Ort zum gemeinsamen ins Gespräch kommen, sich austauschen und fester Orientierungspunkt im Kindergartenalltag der Kinder. Die Einhaltung von Tischregeln gehört dazu und macht so jedes Mittagessen zu einer wichtigen Lebens- und Lernsituation.

5.2.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a) Eingewöhnung

Der erste Tag und die ersten Wochen bei uns im Kindergarten sind von großer Bedeutung und Nachhaltigkeit für jedes Kind. Es wird ein Stück weit in die Eigenständigkeit entlassen und erlebt viele neue Erfahrungen und Anforderungen. Dabei steht ihm eine Erzieherin zur Seite, die sich in dieser Phase intensiv um das Kind kümmert.

In dieser besonderen Zeit entsteht Neugier und Freude auf Kommendes, aber auch Abschied von den Eltern. Wir schaffen ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind, den Eltern und der Erzieherin, damit es ein „sanftes“ Ankommen in der Gruppe erlebt.

Am ersten Tag begrüßt die Erzieherin den Neuankömmling und zeigt ihm sein Garderobensymbol und den Gruppenraum. Er wird von ihr umsorgt und begleitet. Das Kind lernt nach und nach die anderen Kinder kennen und wird behutsam in den Gruppenalltag mit seinen Ritualen eingebunden. Wie lange am Anfang ein Kind in der Einrichtung bleibt und ob Eltern anwesend sind, wird individuell vereinbart. Es ist wichtig, dass Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind, damit die Kinder auch vor der vereinbarten Zeit abgeholt werden können.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern sich immer von ihren Kindern verabschieden, da plötzliche und unerwartete Trennungen das Vertrauen der Kinder erschüttern können.

Während der Eingewöhnung soll die Abholzeit durch die Eltern so gestaltet sein, dass den Kindern sicher vermittelt wird: „Wenn meine Eltern wieder in die Einrichtung kommen, geht es für mich verlässlich nach Hause!“

b) Bildungs- und Erziehungsziele im Kindergarten

➤ Sprachliche Bildung

Die sprachliche Bildung findet überwiegend im Gruppenalltag statt. Hierbei gibt es Gespräche im Morgenkreis, beim Brotzeitmachen oder im Freispiel. Außerdem nehmen die Vorschulkinder am Würzburger Sprachtraining teil (siehe 3.4.).

Erzählen und Vorlesen sind die Kernelemente der Literatur-Erziehung. Kinder sollen selbständig ihre Lieblingsbücher vorstellen und damit Interesse für „Ihr Buch“ zu gewinnen.

In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder in Kleingruppen die Bücherei im angrenzenden Rathaus und dürfen dort je nach Belieben Bücher ausleihen und diese dann in der Gruppe anschauen und vorlesen lassen.

Im Kindergarten findet zweimal jährlich eine Buchausstellung statt, wo die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit haben, neue Bücher anzuschauen, sich zum Lesen anstecken zu lassen und die gewünschten Werke dann über unsere Einrichtung zu bestellen.

2-mal pro Jahr besucht uns ein professionelles Kasperltheater und lässt uns und die Kinder in faszinierende Welten tauchen. Die zukünftigen Schulkinder dürfen im November mit dem Bus nach Salzburg fahren und ein Theaterstück im Landestheater ansehen. Kultur und Sprache werden so den Kindern näher gebracht.

➤ Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Im Gruppenalltag lernen die Kinder das tägliche Abzählen der anwesenden und abwesenden Kinder und trainieren so die Abfolge der Zahlen von 1 bis 30. Für die Vorschulkinder findet in der Turnhalle das Zahlenland (siehe 3.4.) Im naturwissenschaftlichen Bereich haben die „mittleren“ Kinder die Möglichkeit, den Forscherclub zu besuchen (siehe 3.3.)

Wir bieten ganzjährige Projekte, wie unsere Lernwerkstatt an, die gruppenübergreifend, unabhängig von Alter, Entwicklungsstand zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren einlädt. Dabei gibt es Themenbezogene Regalwägen, auf denen sich Materialien befinden, die aufgrund von Beobachtungen der Kinder mit den Gegenständen stets erneuert, ausgetauscht oder verändert werden.



➤ Musikalische Bildung und Erziehung

Regelmäßiges Singen, Tanzen und das Ausprobieren von Instrumenten begleitet die Kinder durchs ganze Jahr hindurch (siehe 3.1.).

Die Kinder nehmen je nach Lust und Laune an Klanggeschichten, bayrischen Volkstänzen, oder kleinen Musicals teil, die sie dann beim alljährlichen Musikfest mit Leib und Seele allen Kindern, den Eltern und den Schulkindern vortragen.

Beim Trommeln auf den Congas können sich die Kleinsten bis zu den Großen richtig ausleben und in Phantasiewelten tauchen.



Unmittelbar vor jahreszeitlichen Festen lernen die Kinder verschiedene Lieder oder Bräuche kennen und stärken somit ihre Merkfähigkeit und ein enormes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Bei uns finden auch „Instrumententage“ statt, an denen die Kinder ihre eigenen Instrumente von zu Hause mit in den Kindergarten bringen dürfen. Für die Kinder, die keine besitzen, steht in unserem Haus ein großes Sortiment an verschiedensten Instrumenten zur Verfügung, die ausprobiert werden dürfen. So wird in dem ein oder anderen Kind das Interesse fürs Erlernen eines Instruments geweckt.

➤ Natur- und Umwelterziehung

Hier wird den Kindern ein umfangreiches, biologisches Grundwissen vermittelt, das dann in die Familien nach Hause getragen werden kann und mit Eltern, Geschwistern oder Großeltern in eigenen Erfahrungen angewandt werden kann (siehe 3.2.).

Bei Ausflügen z.B. zum Bauerhof erfahren die Kinder Wertvolles über Landwirtschaft und Tierhaltung, „wo unser Essen herkommt und was wir daraus machen“.

Alle Gruppen besuchen im Frühsommer die Gärtnerei Stocker, und erlangen einen interessanten Einblick in die Arbeit im Gewächshaus und in die Pflanzenkunde vom Samen bis zur fertigen Pflanze. Jedes Kind darf dann sein eigenes Pflänzchen setzen, das dann in der Gärtnerei aufgezogen wird und den Kindern nach dem Erreichen der vollen Größe in den Kindergarten geliefert wird. Dieses Pflänzchen nehmen die Kinder dann mit nach Hause.



➤ **Musische und bildnerische Erziehung**

Zu bestimmten Anlässen werden den Kindern Anregungen gegeben, kleine Theaterstücke, Sketche und Rollenspiele mit sozialem Hintergrund vorzuführen. Kreatives Gestalten von Bühne und Dekoration und Freude am Verkleiden wecken.

Diese Förderbereiche werden besonders angesprochen

- Gedächtnisleistung
- Problemlösefähigkeit, Kinder lernen durch Rollenspiele soziale Konflikte zu bewältigen.
- Denkaufgaben und Problemlösungsalternativen zu entwickeln.
- Anregungen von Fantasie und Kreativität.
Selbstwirksamkeit.



➤ **Ethische und religiöse Grundsteinlegung**

Im Alltag eines Kindes entstehen viele Fragen über Erfahrungen und Erlebtes. „Warum feiern wir Ostern, warum sollen wir teilen, woher kommen wir und wohin gehen wir, ...?“

Religiöse Erziehung will ganzheitliche Erfahrungen schaffen, Werte und Orientierung vermitteln, Hoffnung geben und Fragen beantworten. Das Erkennen von „Richtig und Falsch“ oder „Gut und Böse“ ist der Maßstab für grundlegende Werte und Normen.

Die Kinder erhalten ein umfangreiches Wissen über religiöse und traditionelle Stationen durch den Jahreskreis hindurch, aber auch fremder Kulturen und Religionen.



Unmittelbar vor christlichen Festen erklären wir den Kindern die Hintergründe, die Ausführung, das „Warum“ und die Auswirkungen dieser Feierlichkeiten in unserem Alltag. Wir erstellen gemeinsam mit den Kindern z.B. Wandbilder über die Ostergeschichte im Eingangsbereich unserer Einrichtung, die dann beim Abholen mit Geschwistern oder Eltern besprochen werden können.

➤ Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Die Kinder können in regelmäßigen Abständen an Bewegungsspielen, Gymnastik und Tanzprojekten teilnehmen. Hierbei ist es wichtig für die Atmosphäre zu sorgen, die frei von Zielangaben und Leistungsdruck ist. Im Sommer treffen sich die Kinder aller Gruppen täglich im Garten zum morgendlichen Tanzen eines Fitness-Songs. So starten sie aufgeweckt und fröhlich in den Tag.

Als Sportprojekte bieten wir regelmäßig Mannschaftsspiele, Wettkampfspiele sowie Geschicklichkeitsübungen an.

Diese Förderbereiche werden besonders angesprochen:

- Selbstwertgefühle
- Autonomieerleben
- Selbstwirksamkeit
- Physische Kompetenzen
- Gesundheit und körperliches Wohlergehen
- Herausbildung von Kooperationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlichen Anspannungen

5.3. Hort

5.3.1 Profil des Hortes

a) Zielgruppe

Schulkinder, der Jahrgangsstufe 1-9 stellen unsere Zielgruppe dar. Unser Hort bietet Platz für 44 Kinder, die aufgeteilt sind in zwei Gruppen.

In unserer Einrichtung begleiten wir täglich pro Gruppe maximal 22 Kinder. Die Gruppenstärke der einzelnen Gruppen hängt von den Anmeldungen für das jeweilige Schuljahr ab.

b) Räumlichkeiten:

Der Hort befindet sich in den Räumlichkeiten der Schneewinkel Grundschule.

Der Hort ist aufgegliedert in:

2 Gruppenräume, 1 Mehrzweckraum (Aula), 1 Küche, 1 Nebenraum (Büro), 1 Garderobe, sanitäre Anlagen (für Mädchen und Buben getrennt)

Außenbereich:

Der Hort verfügt über einen Soccer Platz, Skater Platz, Sandkasten, Klettergerüst und Kletterwand, die zum Teil gemeinsam mit der Schule benutzt werden.

(siehe 1.4.)

c) Tagesablauf

➤ Ankommen

Die Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten nach dem individuellen Schulschluss im Hort an. Die Kinder werden vom pädagogischen Personal persönlich in Empfang genommen und begrüßt. Anschließend treffen sich die jeweiligen Gruppen auf eine kurze Anwesenheitskontrolle im Gruppenraum.

➤ Zeit für mich

Nun ist die Schule vorbei, Zeit zum Abschalten, Zeit zur Regeneration vom Schulalltag. Erste Gespräche mit den Pädagogischen Mitarbeitern, Freispiel und individuelle Gestaltung der Hortzeit bauen Stress, Aggression und negative Stimmung ab.

Die Kinder können eigenverantwortlich entscheiden ob sie direkt ins Freispiel übergehen (drinnen oder draußen), an einem kreativen Angebot teilnehmen oder ihre Hausaufgaben selbständig anfertigen.

➤ Verabschieden

Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder persönlich und mit Handschlag bei einem Pädagogischen Mitarbeiter verabschieden.

Das wir sicherstellen können, dass alle uns anvertrauten Kinder sicher nach Hause kommen.

d) Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet gruppenintern gegen 13:10 Uhr statt. Die Kinder aus anderen Schulen haben die Möglichkeit dazu zustoßen oder separat ihr Mittagessen einzunehmen.

Die Kinder werden in die Vor- und Nachbereitung des Essens miteinbezogen, d.h. sie übernehmen Aufdeck-, Abdeck- Wisch- und Küchendienst und werden dabei von den Hortmitarbeitern unterstützt.

Wir beziehen unser Mittagessen von dem Tiefkühlkostlieferanten „apetito“, welches wir täglich frisch zubereiten. Wir kontrollieren täglich die Temperatur des Essens, bevor es auf den Tisch kommt, damit Keim- und Bakterienbildung ausgeschlossen werden kann.

Bei der Auswahl der Speisen berücksichtigen wir die Wünsche der Kinder und eine ausgewogene Ernährung.

Salat und Nachspeisen bereiten wir in der Regel gemeinsam mit den Kindern zu.

Wir reichen zum Essen Tee und Wasser.



Der Mittagstisch ist Ort zum gemeinsamen ins Gespräch kommen, sich austauschen und fester Orientierungspunkt im Hortalltag der Kinder.

Die Einhaltung von Tischregeln gehört dazu und machen so jedes Mittagessen zu einer wichtigen Lebens- und Lernsituation.

5.3.2. Pädagogische Arbeit bei uns

a) Freispielzeit

Das Freispiel ist der Zeitraum, in dem das Kind die Spielart, den Spielpartner, die Spieldauer, den Spielort, die Spielintensität und das Spieltempo im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln und Bedingungen eigenständig wählen kann. Dieser umfangreiche Bereich bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

b) Gruppentreffen

Mitsprache und Beteiligung der Kinder sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hort. Gruppentreffen finden bei uns in regelmäßigen Abständen statt und ermöglichen es den Kindern sich einzubringen, ihre Interessen zu artikulieren und mitzubestimmen. Die Festigung der Gruppe und das Erlernen der Gesprächsregeln werden im Gruppentreffen gefördert.

c) Hausaufgaben

Um auf jedes Kind individuell eingehen zu können, bietet der Hort zwei Hausaufgabenzeiten an. Von 11:20Uhr bis 13Uhr (freiwillige Hausaufgabenzeit) können die Kinder ihre Hausaufgaben selbständig und eigenverantwortlich anfertigen mit einer anschließenden Endkontrolle durch einen Pädagogischen Mitarbeiter.

Um 14Uhr beginnt die verpflichtende Hausaufgabenzeit für alle diejenigen, die noch keine Hausaufgaben erledigt haben.

Wir achten auf eine ruhige und angepasste Atmosphäre, um ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen.

Die Hausaufgaben werden von einem Pädagogischen Mitarbeiter auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft und im Hausaufgabenheft gegengezeichnet. Die letztendliche Verantwortung der Hausaufgaben liegt bei den Eltern.



Bei uns im Hort auch „freier Freitag“ genannt, da wir keine Hausaufgaben machen. Die Hausaufgabenbetreuung liegt am Wochenende bei den Eltern. Wir nutzen den Tag für geplante Aktionen, Ausflüge oder um einfach ausgiebig im Hort zu spielen. Am Freitag sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen den Hort frei zu nutzen, zu spielen und sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Der Freitag ist für uns sehr wichtig, da wir hier mehr frei verfügbare Zeit haben, uns intensiv mit den Kindern auseinanderzusetzen

d) Wir bieten an

➤ Pädagogische Angebote

Ein pädagogisches Angebot ist ein zeitlich begrenztes, intensives Auseinandersetzen mit einem gewissen Thema. Die Angebote werden von einem Pädagogischen Mitarbeiter angeleitet, um das Kind in seiner Individualität und Vielfältigkeit zu unterstützen. Wir nähen gemeinsam Säckchen oder stellen Christbaumkugeln und Strohhuttmännchen her.



➤ Projekte

Für Schulkinder ist die Projektarbeit ein wichtiges Lernfeld, da die Kinder in dem Alter besonders nach Selbständigkeit streben und sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen wollen.

Wenn der zeitliche Rahmen und die Bedingungen unserer Einrichtung es zulassen, organisieren wir zusammen mit den Kindern Projekte. Projektarbeit hilft den Kindern, unterschiedliche Methoden zur Problemlösung zu finden, eine Thematik umzusetzen, kreativ zu arbeiten und sich kontinuierlich und intensiv mit einer Sache auseinanderzusetzen.

➤ Feste im Jahreskreis

Als Einrichtung ist es uns wichtig, gemeinsame Feste mit den Kindern zu feiern, z.B. Sankt Martin, Nikolaus, Fasching, Ostern (siehe 3.1.).

Natürlich feiern wir den Geburtstag jedes einzelnen Hortkindes.

- e) **Ferien im Hort**
Einige Zeit vor den Ferien gibt es die Möglichkeit, ihr Kind für die Ferien anzumelden. In den Ferien bereiten wir für die Kinder immer ein kleines Ferienprogramm vor. Wir versuchen, den Wünschen, Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder mit pädagogisch wertvollen Angeboten gerecht zu werden, z.B. schwimmen, kochen, backen, Ausflüge. In den Ferien genießen die Kinder und das Pädagogische Personal die schulfreie Zeit.

5.3.3. Elternarbeit speziell bei uns

Wichtig bei der Arbeit mit den Kindern ist uns ein guter und regelmäßiger Kontakt mit allen Eltern. Da viele Kinder alleine nach Hause gehen dürfen, ist der Kontakt vom Hort zu den Eltern nicht immer ganz so regelmäßig. Um dies zu optimieren hat jedes Kind ein so genanntes Hortheft. In dem Informationen schriftlich ausgetauscht werden können. Das Hortheft stellt die Verbindung zwischen Elternhaus und Hort her.

Tür- und Angelgespräche, Elternabende oder Einzelgespräche eignen sich hervorragend, um mit den Eltern Informationen auszutauschen und oder den persönlichen Kontakt zu intensivieren.

6. Eltern- und Familienarbeit

6.1. Elternpartnerschaft

Es liegt uns als Kindertagesstätte besonders am Herzen, mit Ihnen, als Eltern unserer Kinder, ein sehr enges, von Respekt geprägtes Miteinander zu finden. Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wird das Bemühen um eine optimale Gesprächsbasis als „Elternpartnerschaft“ bezeichnet und geht konform mit unserer Vorstellung einer konstruktiven Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe.

Sie als Experte für Ihr Kind spielen dabei natürlich eine ganz entscheidende Rolle. Nur mit gegenseitigem Respekt und Verständnis für die Ansichten, Einstellungen, Erfahrungen und Kompetenzen des jeweils anderen kann es uns gelingen, optimale Bedingungen für die Entwicklung Ihres Kindes zu schaffen.

Als Voraussetzung für das Gelingen einer Elternpartnerschaft zählen wir eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Kooperation zwischen Eltern und Betreuern:

Begleitung von Übergängen (z.B. Eintritt in den Kindergarten

- Übergang transparent machen
- Auslegen von Infomappen
- Gestaltung von Fotowänden
- Auslegen schriftlicher Konzeption
- Elternabende

B. Stärkung der Erziehungskompetenz

- Anbieten von Elternveranstaltungen mit weiterbildenden Inhalten (z.B. Elternfrühstück)
- Auslegen von Elternrelevanten Flyern etc.

C. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

- Ehrliche Beratungsgespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Anbieten eines Infoordners zum Thema Therapie und Fachdienste in der Region (nachzufragen beim Gruppenpersonal) etc.

D. Mitarbeit

- Hospitationsmöglichkeiten in der Kita schaffen und wahrnehmen
- Mitgestalten von Festen
- Beteiligen an Umbauarbeiten im Garten etc.

E. Beteiligung, Verantwortung und Mitbestimmung

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Offenes Äußern positiver wie negativer Kritik

Eltern und Erzieher sind als ungleiche Partner an der Entwicklung eines Kindes beteiligt und optimieren auf unterschiedliche Weise dessen Lebenssituation und den zukünftigen Werdegang. Die Kompetenzen von Eltern und Fachkräften teilen sich auf in:

Elternkompetenzen:

- Spezialisten fürs **eigene Kind**
- Perspektive **rund um die Uhr**
- **Parteilichkeit**
- **Unkündbarkeit**
- Intensive **Bindung**,
Verwandtschaft
- Liebe, **Erfüllung**,
Gegenseitigkeit

Fachkraftkompetenzen:

- Spezialisten für **Kinder im Allgemeinen**
- Perspektive **Tagesbetreuung**
- **Un- (Mehr-) Parteilichkeit**
- **Kündbarkeit**
- **Zuwendung**,
ergänzende Bindung
- Zufriedenheit, **Anerkennung**,
Entgelt

6.2. Elterngespräche

In Tür- und Angelgesprächen werden Eltern immer wieder über das Befinden ihrer Kinder informiert und können umgekehrt Informationen, ihre Kinder betreffend, an die Erzieher weiterleiten.

Bei Elterngesprächen wird ein individueller Termin zwischen Pädagogischen Personal und den Eltern vereinbart, damit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre ein individueller, ungestörter und intensiver Austausch über das Kind stattfinden kann. Hier erfahren die Eltern den derzeitigen Entwicklungsstand ihres Kindes.

6.3. Elternabende

Bei Elternabenden werden Informationen zu speziellen Angelegenheiten oder Themen an alle Eltern gleichzeitig weitergegeben. Sie werden über Organisatorisches informiert und haben die Möglichkeit, Erzieher und auch andere Eltern kennen zu lernen und neue Kontakte zu schließen.

Im Besonderen bieten wir musikalische Elternabende an, z.B. Adventssingen oder Schlagerabend, wo Eltern in gemütlicher Runde das Liederrepertoire ihrer Kinder erlernen können oder ausgelassene Lieder früherer Zeiten trällern.



6.4. Informationen

Unsere sprechenden Wände im großen Treppenhausflur informieren über aktuelle Projekte und zeigen Bilder von Erlebnissen der Kinder. Die Eltern sind herzlich eingeladen, dort mit ihren Kindern zu verweilen und sich ihre kleine Welt erklären zu lassen.

Im Eingangsbereich findet man eine Informationswand, an der Wichtiges innerhalb und außerhalb unserer Einrichtung nachzulesen ist.

Bei Sorgen und Schwierigkeiten in Bezug auf das Kind beraten wir die Eltern gerne und empfehlen Fachdienste, die entsprechende Hilfen geben.

6.5. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elterbeirat wird von den Eltern demokratisch gewählt und hat verschiedene Funktionen in unserer Kita. Zum einen arbeitet er mit der Schule zusammen und verbindet beide Institutionen miteinander. Zum anderen ist der Elternbeirat aktiv an unserer pädagogischen Arbeit und der Elternbildung beteiligt. Er organisiert z.B. Elternfrühstücke, an denen in behaglicher Atmosphäre Vorträge von Referenten zu einem im Vorfeld von allen Eltern ausgewählten Thema gehalten werden. Diese Themen sprechen Fragen zur Erziehung, über kindliche Entwicklungen, Sorgen der Eltern oder vieles mehr an. Mit dem Elternbeirat zusammen bearbeiten wir auch Zukunftsthemen in Form von Mitarbeiter-Teamsitzungen, z.B. Inklusion.

Wir freuen uns sehr, wenn sich Eltern dazu bereit erklären, sich für den Elternbeirat zu engagieren, da der Elternbeirat in der Kindertagesstätte Schönau am Königssee eine wichtige Rolle spielt. Hier wird organisiert, akquiriert und für unsere Einrichtung das ein oder andere neue Klettergerüst, Musikanlage oder Fest ermöglicht.

Durch Elternmitarbeit z.B. Anlegen unseres Kräutergartens, Plätzchen backen usw. können die Eltern am Kinderalltag ihrer Kinder aktiv teilnehmen.

Das Außengelände unserer neuen Einrichtung wurde nicht nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern geplant, sondern in erster Linie auch von den Eltern selbst erbaut.

6.6. Elternzufriedenheit

Einmal jährlich gibt es für die Eltern einen Fragebogen, der anonym auszufüllen ist. Darin möchten wir gerne über die Zufriedenheit der Eltern mit der Unterbringung ihres Kindes in der Kindertagesstätte erfahren.

Dieser Bogen wird durch den Elternbeirat ausgewertet.

6.7. Förderverein der Kindertagesstätte Schönau am Königssee

Der Förderverein in unserer Einrichtung ist ein gemeinnützig anerkannter Verein und wurde im März 2010 von Eltern gegründet. Die Vereinssatzung und Informationen zum Verein können im Büro der Kitaleitung sowie auf der Internetseite www.fv-watzmaenner.de eingesehen werden. Das Ziel des Fördervereins ist, finanzielle Mittel für die Kindertagesstätte Schönau am Königssee zur Verfügung zu stellen, die z.B. für eine Neugestaltung der Außenanlagen, Anschaffung von Spielgeräten und vieles mehr verwendet werden können.

7. Lokale Vernetzung

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen (afrikan. Sprichwort)

Der Kita-Alltag unserer Kinder findet auch extern statt. Erfahrungen im Umfeld außerhalb der Kita bereichern unsere Kinder und fördern deren Sozialverhalten und Wissen.

Wir besuchen regelmäßig die Bücherei und leihen uns Bücher aus und machen Theateraufführungen, Krippenspiele oder ähnliches im Rathaus.

Außerdem sind wir zu Gast in verschiedenen einheimischen Firmen, z.B. Bäckerei, Gärtnerei Stocker oder Spenglerei Hallinger, und können dort Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

Zusätzlich sind wir bei Polizei und Feuerwehr eingeladen und dürfen tatkräftig mitmachen.

An Festtagen gehen wir in die Kirche und feiern zusammen mit dem Pfarrer z.B. Osterfest oder Ernte-Dank-Fest.

Einmal pro Jahr nehmen die Vorschulkinder an einem Erste-Hilfe-Training „Trau dich“ teil. In Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Roten Kreuz lernen die Kinder, mit Gefahrensituationen und Verletzungsfolgen umzugehen und sich und anderen dann helfen zu können.



8. Qualitätssicherung

Mitarbeiter:

Neben einem guten Personalschlüssel mit einem hohen Fachkräfteanteil legen wir

auf die Personalpflege und Teamentwicklung besonderen Wert.

„Es ist normal verschieden zu sein“ ist eine Haltung die auch in unserem großen Team gelebt wird. Dadurch wird der Blick auf die Stärken der einzelnen sichtbar.

Teamentwicklung entsteht durch

- Gemeinsame Zielsetzung und gemeinsamen Einsatz zum Erreichen der Ziele
- Offenheit und gegenseitige Anerkennung – „Begegnung auf gleicher Augenhöhe“.
- Verantwortung und Kraft auf allen Schultern verteilen.
- Transparenz und Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche.
- Gemeinsame Erlebnisse und gemeinsame Aktivitäten schaffen
- Regelmäßige Teamsitzungen

Mittagessen:

Mit der Unterstützung von Ernährungsexperten verbesserten wir unser Verpflegungsangebot. Unsere Mitarbeiter nahmen an einem Ernährungskoaching teil, um einen kindgerechten, ausgewogenen Speiseplan für unsere Kinder zu erstellen und erhielten von Ernährungsminister Helmut Brunner eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Projekt. Unsere Einrichtung bezieht die Speisen von der Firma Apetito, die speziell Kindergarten- und Krippenanforderungen sowie unserem eigenen Ernährungsplan entsprechen.



Ausstattung:

Ausstattung und Material werden regelmäßig überprüft, ergänzt oder ausgetauscht, um den Kindern eine anregungsreiche Umgebung zu bieten die zum Forschen und Entdecken, zum Bewegen und Aktiv sein auffordert. Aufforderungscharakter für die Kinder, und Sicherheit der Kinder müssen immer wieder neu abgewogen werden.

Konzeption:

Regelmäßige Überarbeitung und Auseinandersetzung mit unserer Konzeption insbesondere bezüglich unserer Methoden, dem Bild vom Kind und den Werthaltungen.

Fortbildung:

Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung. Den Mitarbeitern steht ausreichend Fachliteratur zur Verfügung. In Leiterinnentreffen, Erzieher- und Kinderpflegertreffen besteht die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen. Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team weitergegeben und diskutiert.

9. Brandschutz

Brände verhüten



Feuer, offenes Licht und Rauchen

Verhalten im Brandfall

Ruhe bewahren

Brand melden



Notruf 112

Wer meldet?

Was ist passiert?

Wie viele sind betroffen/ Verletzte

Wo ist etwas passiert?

Warten auf Rückfragen?

Gefährdete Personen warnen, Hilflose mitnehmen

Türen schließen

Gekennzeichneten Fluchtwegen folgen



In Sicherheit bringen

Sammelplätze

Löschversuche unternehmen



Siehe Lageplan     

Feuerlöscher benutzen

Feuerlöschdecke

Verhalten im Brandfall

Ruhe bewahren! Keine Panik aufkommen lassen!

Stets sofort die Feuerwehr alarmieren (Löschhilfe ist kostenlos). Bei Brandmeldung über Telefon kurz und deutlich sprechen:

Wer Kindertagesstätte Schönau a. Königssee, Rathausplatz 3

Was ist passiert?

Wie viele sind betroffen/verletzt?

Wo ist etwas passiert?

Warten auf Rückfrage!

Alarmsignale

Die Kindertagesstätte ist flächendeckend mit batteriebetriebenen Rauchmeldern ausgestattet. Bei ertönen des pulsierenden Warnsignals bei Feuer sind unverzüglich nachfolgende Maßnahmen einzuleiten.

In Sicherheit bringen

Kinder begeben sich unter Führung des Personals rasch, aber ohne zu rennen (Auf Ruhe und Ordnung ist zu achten!) über die Rettungswege durch das Gebäude zu den Sammelstellen.

Rettungswege:

Die grüne Gruppe geht durch den Haupteingang ins Freie zur Sammelstelle (Grün)

Die rote und orange Gruppe geht durch die jeweiligen Gruppentüren (Erdgeschoss Gärten) direkt ins Freie zur Sammelstelle (Rot oder Orange)

Die blaue und gelbe Gruppe benutzt die Außentreppe im Obergeschoss ins Freie zur Sammelstelle (Blau oder Gelb)

Die lila Gruppe geht aus dem Obergeschoss über die Innentreppe zum seitlichen Ausgang direkt ins Freie zur Sammelstelle (Lila)

Sind beide Rettungswege nicht nutzbar, bleiben die Kinder unter Aufsicht des Personals in ihrem Aufenthaltsraum bis Rettung kommt oder andere Anweisungen folgen.

Türen und Fenster sind zu schließen. Darauf achten und prüfen das niemand zurückbleibt. Auch Nebenräume kontrollieren! Kleidungsstücke können mitgenommen werden, wenn dadurch keine Verzögerung bei der Räumung entsteht. Am Sammelplatz Vollständigkeit der einzelnen Gruppen erneut überprüfen! Anweisungen der Feuerwehr beachten!

Brandbekämpfung

Lageplan der Feuerlöscher und Feuerlöschdecken

Krippe im Nebengebäude

EG Küche 1 Feuerlöscher im Garderobebereich

EG Küche 1 Feuerlöschdecke grüne Gruppe

Hauptgebäude

EG Flur 1 Feuerlöscher neben oranger Gruppe

EG Flur 1 Feuerlöscher neben roter Gruppe

EG Küche 1 Feuerlöscher Küche

EG Küche 1 Feuerlöschdecke Küche

EG Flur 1 Feuerlöschdecke neben Toilette orange Gruppe

OG Flur 1 Feuerlöscher neben lila Gruppe

OG Flur 1 Feuerlöscher neben blauer Gruppe

OG Flur 1 Feuerlöschdecke Obergeschoss neben Materialkammer

Nach Möglichkeit sind Brandbekämpfungsmaßnahmen unverzüglich einzuleiten.

Auf Eigengefährdung (Selbstschutz) ist zu achten.

Besondere Verhaltensregeln

Das Verhalten im Brandfall ist regelmäßig, mindestens einmal im Jahr durch das Personal mit den Kindern zu üben. Im Rahmen der Alarmproben sollen allgemeine Maßnahmen bei Bränden und Verhaltensweisen bei Ausbruch eines Brandes in der Kindertagesstätte und im privaten Bereich behandelt werden. Die örtlich zuständige Feuerwehr unterstützt diese im Rahmen der Brandschutzaufklärung und Brandschutzerziehung ggf. auch mit entsprechenden Projektwochen.

Brandschutzordnung Teil B

der

Kindertagesstätte Schönau a. Königssee

Rathausplatz 3, 83471 Schönau a. Königssee

Brandverhütung

Im Gebäude gilt Rauchverbot. Vorsicht mit offenem Feuer. Kerzen nicht unbeaufsichtigt brennen lassen. Ausschmückungen bzw. Dekorationen nur mit dem Prädikat "schwer entflammbar B1" verwenden. Elektrische Geräte wie z.B. Kochplatten, Wasserkocher, Kaffeemaschinen während des Betriebes ausreichend beaufsichtigen. Ausschmückungen müssen unmittelbar an Wänden, Decken oder Ausstattungen angebracht werden. Frei im Raum hängende Ausschmückungen sollen nicht für Kinder erreichbar sein. Sie sind zulässig, wenn sie einen Abstand von mindestens 250 cm zum Fußboden haben. Welke oder vertrocknete Blumen oder Pflanzenschmuck müssen entfernt werden. Alle Rauchmelder in den Fluren und Treppenträumen werden regelmäßig auf ihre Funktion überprüft. Die Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsebenen für Kinder außerhalb der Gruppenräume werden von den Mitarbeitern des Kindergartens, wenn sich dort Kinder aufhalten, überwacht.

Brand- und Rauchausbreitung

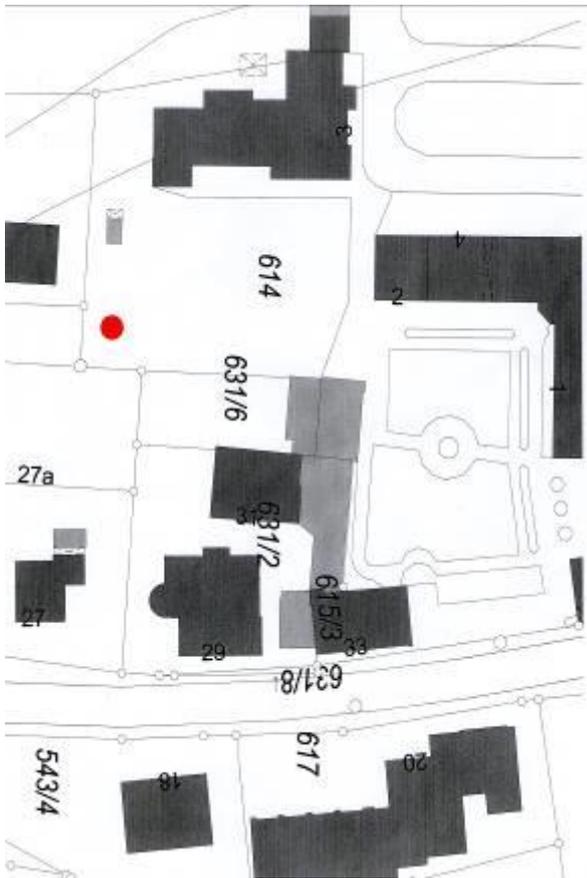
Feuerschutzabschlüsse z.B. Brandschutztüren zu Technikräumen, Kellertüren sind grundsätzlich geschlossen zu halten. Feststelleneinrichtungen wie z.B. Keile, Schnüre etc. sind unzulässig. Im Brandfall sind Türen und Fenster zu schließen jedoch nicht abzuschließen.

Flucht- und Rettungswege

In Fluren und Treppenträumen (Fluchtweg) keine brennbaren Gegenstände z.B. Kinderwagen, Kartons abstellen. Türen in Flucht- und Rettungswegen nicht abschließen/absperren. Ausgewiesene Sammelplätze aufsuchen und Vollständigkeit prüfen. Feuerwehrzufahrten freihalten.

Melde- und Notrufnummern

Brandmeldung bzw. Notruf über Telefon	112 Feuerwehr/Rettungsdienst
	110 Polizei
Giftnotzentrale München	089 19240
Giftnotzentrale Berlin	030 19240



Rein anderer Lageplan - Nur für darstellerische Zwecke

Seite 1

Organisatorische Brandschutz

Dieser Bereich hat die meisten **Auswirkungen auf Ihre tägliche Arbeit in der Kindertageseinrichtung**. Es geht darum, welche präventiven Maßnahmen Sie treffen müssen, wer sie umsetzt und wer die Umsetzung kontrolliert. Um ein effektives Brandschutzmanagement zu betreiben, sollten Sie sowohl Ihren **Träger** als auch den **Hausmeister einbeziehen**. Unter anderen geht es um die folgenden Punkte:

Mit dem Träger, der Feuerwehr und dem Hausmeister organisieren Sie mindestens alle 2 Jahre eine Brandschau in der Einrichtung.

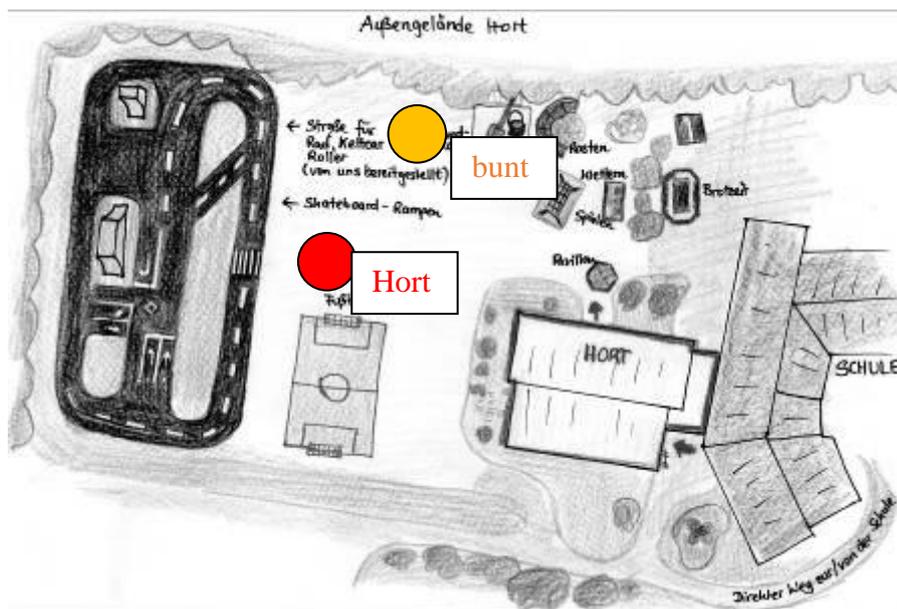
Die Feuerwehzufahrten, die Kennzeichnung der Rettungswege, die Lage der Feuerlöscher sowie die Sammelplätze für die Personen werden bei dieser Brandschau kontrolliert und überprüft.

Die Feuerwehr oder der Brandschutzbeauftragte kann Ihnen bei der Erstellung eines Alarmplanes helfen.

Ziehen Sie bei der Anbringung der Schilder für die Rettungswege die Fachleute hinzu, wobei dies auch in der Arbeitsstättenverordnung, kurz ArbStättV, unter § 55 geregelt ist.

Gemeinsam mit der örtlichen Feuerwehr und dem Hausmeister Ihrer Einrichtung erstellen Sie einen Fluchtwegplan, auf dem die Feuerlöscher eingezeichnet sind. Sie tragen die Sorge dafür, dass diese Pläne aufgehängt und regelmäßig auf ihre Stimmigkeit überprüft werden.

Machen Sie regelmäßige Brandschutzübungen mit den Kindern.



10. Ergänzung zur Konzeption während der Umbauphase

10.1 Ausgelagerte neue Gruppe

Im Bereich des Kindergartens ist seit September 2015 die „bunte Gruppe“ entstanden.

Sie hat ihren Gruppenraum vorübergehend in den Räumlichkeiten des Horts im Gebäude der Schneewinkelschule. Die Kinder benützen neben ihrem eigenen Gruppenraum und ihres Garderobenbereichs auch alle Räumlichkeiten des Horts, deren Gruppenräume sowie die große Gemeinschaftsaula. Hier wurden Spielmöglichkeiten und kuschelige Ecken auch für die noch kleineren Kinder geschaffen. Die Kinder können dort zu Mittag essen und je nach Bedarf mittags schlafen.

Es finden regelmäßige, gegenseitige Besuche zwischen bunter Gruppe und den Gruppen vom Hauptgebäude statt. So lernen sich alle Kinder besser kennen, wachsen freundschaftlich zusammen und erleben die Wanderung zur jeweils anderen Gruppe als Highlight im Kindergartenalltag.

Auch in der bunten Gruppe findet regelmäßig gemeinschaftliches Singen statt. Dabei erlernen die Kinder dasselbe Repertoire an Liedern wie alle anderen Kindergartenkinder und machen aktiv bei der musikalischen Festgestaltung mit.

Im naturwissenschaftlichen Bereich können die mittleren Kinder beim Forschen teilnehmen und viel Neues dabei erfahren.

Am Nachmittag haben Kindergarten- und Hortkinder die Möglichkeit, gegenseitige Kontakte zu knüpfen.

Uns ist es wichtig, dass auch die Eltern der bunten Gruppe sich als Teil der gesamten Einrichtung verstehen, am Kindergartenalltag und an internen Entwicklungsprozessen beteiligt sind und sich somit in unserem Hauswohl fühlen können.